

rc40 ROOM CONCEPT  
2013/2014

 burgbad



## **DIE NEUE RAUMORDNUNG**

Erst Ihr Traum. Dann Ihr Bad.

# burgbad



**Jörg Loew**  
Vorstand

## **EIN WORT VORAB**

Vom Traumbad schwärmen viele, in Anzeigen, Broschüren oder Hochglanz-Magazinen. Ich persönlich kann mit solchen Superlativen wenig anfangen. Als gäbe es fertig konfektionierte Träume und ein Glück von der Stange. Aber Träume sind keine Dutzendware. Sie unterscheiden sich voneinander wie ein Mensch vom anderen. rc40 room concept orientiert sich an diesen Unterschieden. Es stellt sich in den Dienst der persönlichen Ansprüche, Wünsche und Vorstellungen, seien sie noch so unkonventionell oder ausgefallen. Und geht noch darüber hinaus: rc40 ermöglicht Bad- und Einrichtungslösungen, die es so noch nicht gegeben hat.

Leistungen wie diese entstehen nicht im stillen Kämmerlein. Sie sind das Ergebnis der Kooperation vieler Einzelner – jeder ein Spitzenkünstler in seinem Bereich –, die an eine Sache glauben und sich in ihren Dienst stellen. Besonders danken möchte ich dabei den Designern Ulli Finkeldey und Kai Uetrecht von nexus product design, die in intensiver Zusammenarbeit mit burgbad alles getan haben, unsere Vision Realität werden zu lassen. Und ein weiterer Dank gilt – schon jetzt und im Voraus – den künftigen Anwendern von rc40. Denn die Möglichkeiten von rc40 mögen noch so grenzenlos sein – sie blieben Theorie ohne die Begeisterung derer, die sie in die Praxis umsetzen.

Betrachten Sie in diesem Sinn die Beispiele auf den folgenden Seiten als Einladung, das Denken in neue Bahnen zu lenken, überkommene Einrichtungslösungen hinter sich zu lassen und die eigenen Träume an ihre Stelle zu setzen. Eine Entdeckungsreise? Und was für eine: ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen.

„Take  
your  
pleasure  
seriously.“

Charles Eames

## AUF DEM WEG ZUM FLOW-ERLEBNIS

Wer hat nicht bisweilen, zum Vergnügen oder Missfallen seiner Mitbewohner, aber jedenfalls ohne sich im geringsten um sein Publikum zu scheren, unter der Dusche oder in der Badewanne lauthals gesungen, gepfiffen oder vor sich hingeträllert. Spötter mögen darüber spotten; missen möchte solche Momente keiner. Sie markieren einen Höhepunkt des Lebensgefühls und Wohlbehagens.

Mehr als das Bad an sich ist dafür der Kontakt mit dem fließenden Wasser verantwortlich, das – sagen wir mal – vom Bodensee kommend, über den ganzen Körper strömt, um sich dann, viel später und nach ungezählten weiteren Metamorphosen, ins Schwarze Meer zu ergießen – oder in die Nordsee, falls sich das Bad nicht in München, sondern in Köln oder Düsseldorf befindet. Der Mensch ist ein Lebewesen, das sich am wohlsten fühlt, wenn es „im Fluss ist“. Das gilt im buchstäblichen wie im übertragenen Sinn. Jeder kennt die Zustände, in denen er in dem, was er tut, vollständig aufgeht, sich ganz mit einer Sache identifiziert, alles andere rundherum vergisst. Das sind die Momente, in denen Selbstgefühl, Kreativität und Leistungsvermögen jede Erwartung sprengen. Es gibt sie im Sport, im Spiel, bei der Arbeit, in der Erotik, in der künstlerisch-kreativen Tätigkeit – und selbstverständlich auch im Genuss, im Loslassen, in der Kunst des *dolce far niente*.

Vor etwas mehr als 20 Jahren hat der Psychologe Mihály Csíkszentmihályi für Zustände solcher Art den Begriff „Flow“ geprägt. Seither sind sie auch in der Wissenschaft mit dem Fließen und Strömen des Wassers verbunden. Das ist mehr als eine bloße Metapher. Wasser scheint in der Tat die Fähigkeit zu besitzen, Menschen spontan und ohne ihr Zutun in Flow-Zustände zu versetzen. Oft sind wir uns dessen nicht einmal bewusst. Wir merken es daran, dass uns unter der Dusche oder beim Zähneputzen unverhofft die großartigsten Ideen zufliegen. Oder Antworten auf Fragen, nach denen wir lange vergeblich gesucht haben. Aber verlassen wir erst einmal das Bad. Flow-Zustände gibt es bekanntlich auch anderswo. Und es ist äußerst aufschlussreich, welche äußeren Umstände den Flow begünstigen – und welche ihm eher im Wege stehen. Das ist nicht zuletzt von wirtschaftlicher Bedeutung, deshalb gab es dazu in der Arbeitswelt auch die ersten und bislang umfassendsten Untersuchungen. Die führten unter anderem zu der – wenig

überraschenden – Erkenntnis, dass in traditionellen, Mönchszellen nachempfundenen Büros für jeweils einen Mitarbeiter dessen kreative Potentiale austrocknen und verdorren (ein weiteres Mal begegnet uns die Wasser-Metapher).

Allerdings machten die Großraumbüros, die als Antwort darauf gedacht waren, die Sache nicht besser. Zu starre Grenzen und gar keine Grenzen erwiesen sich als zwei Seiten einer einzigen Medaille. Der Kreativität und Arbeitsproduktivität waren beide nicht zuträglich. Als überlegen erwiesen sich Modelle, die – möglichst vielfältig und *ad hoc* konfigurierbar – sowohl die Möglichkeit zum Rückzug wie offene Bereiche bieten; dazu Orte, an denen Mitarbeiter unterschiedlicher Abteilungen und aller Hierarchie-Ebenen einander zwanglos treffen und ins Gespräch miteinander kommen können.

Diese Modelle – Pate stand das legendäre Building 20 am Massachusetts Institute of Technology (MIT) – haben mehr Ähnlichkeiten mit einer Landschaft als mit den herkömmlichen Bildern des Büros. Der Wechsel zwischen individueller Arbeit und regelmäßigem Austausch sowie die Förderung von Zufallsbegegnungen: das sind die wesentlichen Bestandteile, die den kreativen Flow stimulieren und hervorbringen. Psychologen und Soziologen sprechen in diesem Zusammenhang von „flüssigen Netzwerken“ (*liquid networks*) – noch eine Wasser-Metapher.

Selbstverständlich gibt es *liquid networks* nicht nur in der Welt des Büros. Man könnte sie als Konstellationen beschreiben, die den Menschen auf den Leib geschneidert sind, in denen sie aufblühen und alle ihre Potentiale entfalten. Ein berühmtes Beispiel für *liquid networks* im Großen sind die oberitalienischen Städte der Renaissance – Florenz, Siena, Venedig, Perugia, Urbino, Gubbio und all die anderen. Bauliche Dichte, klare Strukturen sowie zahllose Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit führten zu einer geradezu explosiven Entwicklung von Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Wer heute nach einem Bummel durch die engen Gassen auf einer südländischen Piazza seinen Espresso schlürft und die Atmosphäre auf sich wirken lässt, fühlt sich immer noch in eine Zeit versetzt, in der das Leben anderen Rhythmen folgte – und wird sich nicht wundern, unwillkürlich selbst in einen Zustand des Flow, in eine Art hellstichtiger Trance zu verfallen.

Ein weiteres Beispiel von *liquid networks* – diesmal in kleinerem Maßstab – finden wir in den Wiener Kaffeehäusern Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ebenfalls Orte der Kreativität *par excellence*: öffentlicher Treffpunkt von Literaten, Wissenschaftlern, Künstlern und des „Manns von der Straße“ – Forum für Gespräche, Diskussionen und intellektuelle Fehden – Rückzugsort für die literarische, philosophische oder wissenschaftliche Arbeit. Und auch in diesem Fall haben einige von ihnen etwas von ihrem Flair und ihrer Ausstrahlung bis heute bewahrt.

Welch ein Kontrast zu den privaten Lebens- und vor allem Wohnformen, die sich im Lauf des 20. Jahrhunderts herausgebildet haben. Da ist gar nichts „im Fluss“ – es handelt sich um eine statische Welt mit starren Grundrissen und sorgsam parzellierten, sauberlich voneinander getrennten, oft sogar normierten „Funktionsbereichen“. Ihre Herkunft aus den Idealen der Arbeitsteilung und einer perfekten Verwaltung der Welt und des Lebens ist ihnen deutlich anzumerken. Diese „Wohnwelten“ erinnern stärker an die Tristesse traditioneller Büros und die Effizienz von Legebatterien als an den Reichtum einer Landschaft oder die lebensbejahende Vielfalt einer italienischen Stadt des 14. Jahrhunderts.

Sie passen freilich immer weniger zu unserem Lebensgefühl und zu einer Zeit, in der traditionelle Grenzen sich auflösen und der Brückenschlag zwischen scheinbar getrennten Bereichen zu einem wesentlichen Element des Fortschritts und gesellschaftlichen Wandels geworden ist. Im selben Atemzug verlieren auch die klassischen Wunschbilder des Wohnens an Attraktivität. Heute träumen die Menschen eher davon, die starren Grenzen aufzulösen, den Lebensraum als Ganzes zu gestalten, die Bereiche miteinander in Beziehung zu setzen und die Möglichkeiten zu vervielfachen, statt allem einen festen Platz zuzuweisen. Austausch und Vernetzung statt Arbeitsteilung.

Sie träumen davon, und der Traum ist dabei, in Erfüllung zu gehen. Immer mehr Wohnlösungen lassen überkommene Vorstellungen hinter sich. Viele davon sind faszinierend. Eine rundum erfreuliche Entwicklung, könnte man sagen. Mit einer Einschränkung: das Bad ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer noch nicht im Internetzeitalter angekommen. Seine Herkunft aus der „Nasszelle“ steht ihm weiterhin ins Gesicht geschrieben. Mit erweitertem Grundriss vielleicht, ausgestattet mit modernster Technik, kostbaren Materialien und sonst allem erdenklichen Luxus. Aber eine Zelle gleichwohl – getrennt und abgespalten vom Rest unseres Lebensraums. Ausgerechnet das Bad. Eine der wichtigsten Quellen des Flows, von dem wir träumen. Ist das paradox? Mehr als das – es ist ein Anachronismus. Längst spricht nichts mehr dagegen, das Bad in einen ganzheitlich, aber differenziert gestalteten Lebensraum zu integrieren. Von dezent bis prominent – die Möglichkeiten sind zahllos. Einige fortschrittliche Architekten, Innenarchitekten und Bauherren haben sich schon erfolgreich daran versucht. Luxushotels ebenfalls. Aber das sind – wie gesagt – bislang noch die Ausnahmen.

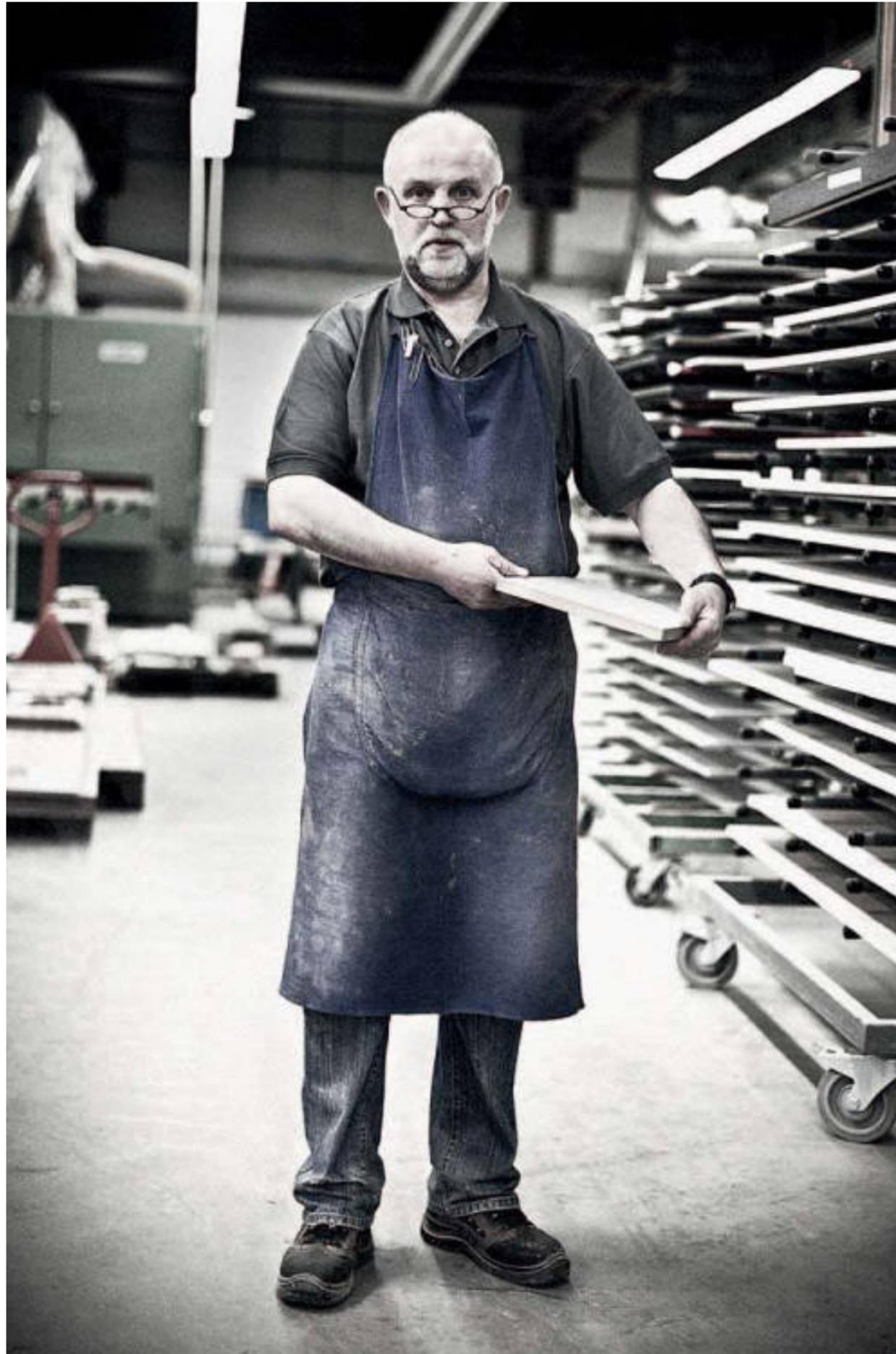
Die Ausnahme hat es verdient, zur Regel zu werden, meint das Unternehmen burgbad. Dafür wurde das System rc40 konzipiert. Dieses will nicht ein Dogma durch ein anderes ersetzen. Es lässt – entsprechend den jeweiligen Wünschen, Anforderungen und räumlichen Gegebenheiten – die unterschiedlichsten Lösungen zu. Jede ganzheitlich konzipiert, aber keine wie die andere. Die folgenden Seiten vermitteln davon einen vorläufigen Eindruck. Und machen gleichzeitig deutlich: es geht nicht darum, ein neues „Traumbad“ zu kreieren. Es geht um die wirklichen Träume der Menschen. Und die sind so individuell und einzigartig wie der, der sie träumt.

## KOPF UND HAND

„Man kann die Zukunft nicht vorhersehen, aber man kann sie erfinden.“

J. B. S. Haldane





## WAS DENKBAR IST, IST MACHBAR

Handwerkliche Perfektion, beispielhaftes Design und avantgardistische Raumkonzepte – diese Kombination ist nicht selbstverständlich. Bei burgbad hat sie Tradition.



Das Erfolgsgeheimnis von burgbad liegt darin, sich mehr noch als für Bäder für die Menschen zu interessieren. Deren Anforderungen ans Wohnen – und damit der Stellenwert, den sie dem Bad beimessen – sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. In der Weiterentwicklung des Bades darauf zu antworten und immer wieder durch begeisternde Lösungen zu überraschen, ist für burgbad Ehrensache. Nennen wir es Handwerksstolz als Kundenorientierung.

Dazu kommen zwei weitere Aspekte. Der eine ist die Offenheit für den technischen Fortschritt und die Möglichkeiten, die er bietet. Der andere die Leidenschaft, den besten Lösungen eine eigenständige, auch ästhetisch überzeugende Gestalt zu geben.

Die Resultate sprengen die traditionellen Grenzen des Bades; im Gegenzug erweitern und bereichern sie den Begriff des Wohnens. rc40 bildet dafür ein leuchtendes Beispiel. Ist das Avantgarde? Einerseits ja. Und gleichzeitig ein Beweis dafür, dass exzellente Handwerkskunst immer auch Kopfarbeit ist. Und Kopfarbeit die besten Ergebnisse liefert, wenn sie sich auf ihr Handwerk versteht.



## VOM RAUM FÜRS BAD ZUM BAD IM RAUM

rc40 lädt dazu ein, mit herkömmlichen Vorstellungen des Bades zu brechen. Dieses Umdenken wird belohnt durch handfeste Vorteile und eine Fülle faszinierender Möglichkeiten.



Bäder, die über das Bad hinauswachsen und den gesamten Wohn- und Lebensraum bereichern – das ergibt Einrichtungslösungen, die man nicht so schnell vergisst. Doch die Größe von rc40 zeigt sich auch unter beengteren Verhältnissen. In der intelligenten Strukturierung und Nutzung des vorhandenen Raums – sei es durch Einzelmodule oder in Form eines kompletten, maßgefertigten Innenausbaus. In den Stauräumen

und Ablageflächen, die rc40 schafft. Und schließlich in den Freiräumen, die es eröffnet.

Nimmt man dazu die Fähigkeit, mit anderen Einrichtungsgegenständen und den unterschiedlichsten architektonischen Visionen in spannungsvolle Dialoge zu treten, dann lautet das Fazit: Je mehr man von rc40 erwartet, desto mehr hat es zu bieten.



## DER GRÖSSTE LUXUS IST DIE FREIHEIT

Die wirkliche Stärke eines Einrichtungssystems liegt in den Kombinationen, die es ermöglicht – und zu denen es anregt. Denn am Ende gibt es für jedes Einrichtungsproblem nur eine überzeugende Lösung: Ihre.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Einerseits. Andererseits ist es die Leidenschaft fürs Detail, die dem Ganzen seinen Charakter und seine Ausstrahlung verleiht. Vom praktischen Mehrwert gar nicht zu reden. Zwei Perspektiven auf die gleiche Sache – und im Fall von rc40 beide gleich faszinierend. Wer sich für das schnörkellos klare Design begeistert, wird erst nachträglich bemerken, dass von der Technik fast nichts zu sehen ist. Wer sich dagegen für die funktionalen Möglichkeiten interessiert, ist eher erstaunt, welche innovativen gestalterischen Lösungen burgbad dafür gefunden hat: Technik und Design im harmonischen Miteinander.

Die folgenden Seiten vermitteln Ihnen einen Eindruck davon, wie sich die Fülle praktischer Details zu bestehenden Gesamtlösungen verbindet – von scheinbar aus der Wand wachsenden „schwebenden Waschtischen“, über Koffertüren mit reichhaltigen Ablagemöglichkeiten, bis hin zur flächenbündig in die Spiegel eingearbeiteten, angenehm blendfreien LED-Beleuchtung; auf dieselbe Weise lassen sich übrigens auch Flachbildschirme oder Touch-Displays höchst elegant – in Spiegelwände integrieren.

Eine Vielzahl von Komponenten. Zahllose Kombinationen. Und am Ende fügt sich das alles zu einem Ganzen, das so unverwechselbar ist wie Ihre Handschrift.



Hinter den attraktiven Oberflächen verbirgt sich die gesamte Installationstechnik – und unerwartet viel Stauraum. Das ist Schönheit mit inneren Werten.

Abgesehen von allem, was sich darin verstauen lässt, laden Kommoden auch noch als Hocker oder Bänke zum Verweilen ein.

Wandmodule unterteilen den Raum in unterschiedliche Zonen oder Funktionsbereiche und ermöglichen vielfältige „Insellösungen“ mit integrierter Installation.

Schmale Kanten verleihen auch großflächigen Lösungen eine schwerelose Anmutung und ein hohes Maß an Wohnlichkeit.

Flächenbündig integrierte Leuchten geben ein blendfreies Licht – und lassen Spiegel gleich doppelt gut aussehen.



Die Auszüge von Waschtischunterschränken und Kommoden sind mit ihrer optimierten Mechanik so präzise und leichtgängig, dass mancher Uhrmacher vor Neid erblassen dürfte.

„Schwebende Waschtische“ aus Mineralguss bieten dank des in die Wand integrierten Siphons einen rundum erfreulichen, durch keine Installationstechnik getrübbten Anblick sowie großzügige Ablagen links, rechts oder auf beiden Seiten.

Der Stauraum im hängenden Hochschrank ist hochwillkommen – aber nur ein Beispiel für das, was rc40 zu bieten hat. Vom Spiegelschrank über Regale, Konsolen, Nischen, Koffertürenschränke bis hin zum begehbaren Kleiderschrank wird vieles denkbar, was Sie bisher nicht für realistisch gehalten haben.



**ZEIT**



„WAS ABER, WENN SICH DIE EINGESPARTE ZEIT NIE ZU EINEM GUTHABEN ADDIERT, IHR MANAGEMENT IN STRESS AUSARTET UND AM ENDE IN DIE HEKTIK MÜNDET, AUS DER DAS ZEITMANAGEMENT EINEN AUSWEG VERSPRACH?“

## GEGENWART, DIE ZUKUNFT SCHAFFT

Wer von zeitgemäßem Wohnen spricht, sollte sich genau überlegen, was er damit meint: die Zeit der Uhren oder seine eigene, die Zeit der Konjunkturprognosen oder die Zeit der Kreativität.



Das Wort Zeitmanagement hat Konjunktur in diesen Tagen. Doch stressgeplagte Zeitgenossen freuen sich zu früh. Wo ein Wort zu wuchern beginnt, liegt die Sache selbst meist im Argen. Wir leben in einer Zeit, der die Zeit zum Problem geworden ist. Kaum einer, der nicht das Gefühl hätte, dass ihm die Zeit davonläuft. Und um sie einzuholen, fehlt schlicht und einfach die Zeit. Ein Teufelskreis. Goldene Zeiten für Zeitmanagement-Gurus.

Ob aber immer ausgefuchstere Strategien des Zeitmanagements der Zeitnot abzuhelpen vermögen – das ist doch sehr die Frage. Zweifel sind jedenfalls angebracht, wenn sich die eingesparte Zeit nie zu einem Guthaben addiert, ihr Management in Stress ausartet und am Ende in die Hektik mündet, aus der das Zeitmanagement einen Ausweg versprach.

**Das Alpenpanorama:  
überwältigend. Der  
See: ein Juwel.  
Die Villa: ein Traum.  
Dazu: Kultur, wohin  
das Auge blickt. Was  
für ein Ambiente,  
sich Wohnräumen  
hinzugeben.**



„ZUM GLÜCK GIBT ES – INSBESONDERE BEI DER GESTALTUNG DES EIGENEN, PERSÖNLICHEN LEBENSRAUMS – NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, DER TYRANNEI DER AKTUALITÄT PAROLI ZU BIETEN.“



**Ein Badezimmer-Systemprogramm, das an so einem Ort nicht nur überzeugt, sondern begeistert, hat wohl selbst das Zeug zum Klassiker. Aber wer denkt bei diesem Bild überhaupt an Badezimmermöbel?**

Zum Glück gibt es – in fast allen Bereichen des Lebens und insbesondere bei der Gestaltung des eigenen, persönlichen Lebensraums – noch andere Möglichkeiten, der Tyrannei der Aktualität Paroli zu bieten.

Erstens die Fähigkeit, zu Moden und kurzlebigen Trends in Distanz zu treten und sich – was beispielsweise Architektur und Design angeht – mit Dingen zu umgeben, in denen unsere Zeit eine Sprache und Gestalt gefunden hat, die über den Tag hinaus Geltung behält. Zweitens den Willen, im persönlichen Bereich dem Ideal des gemanagten und durchgeplanten Lebens freie, offene Formen des Wohnens ohne das Korsett starrer Einteilungen und fest parzellierter Funktionen entgegenzusetzen.



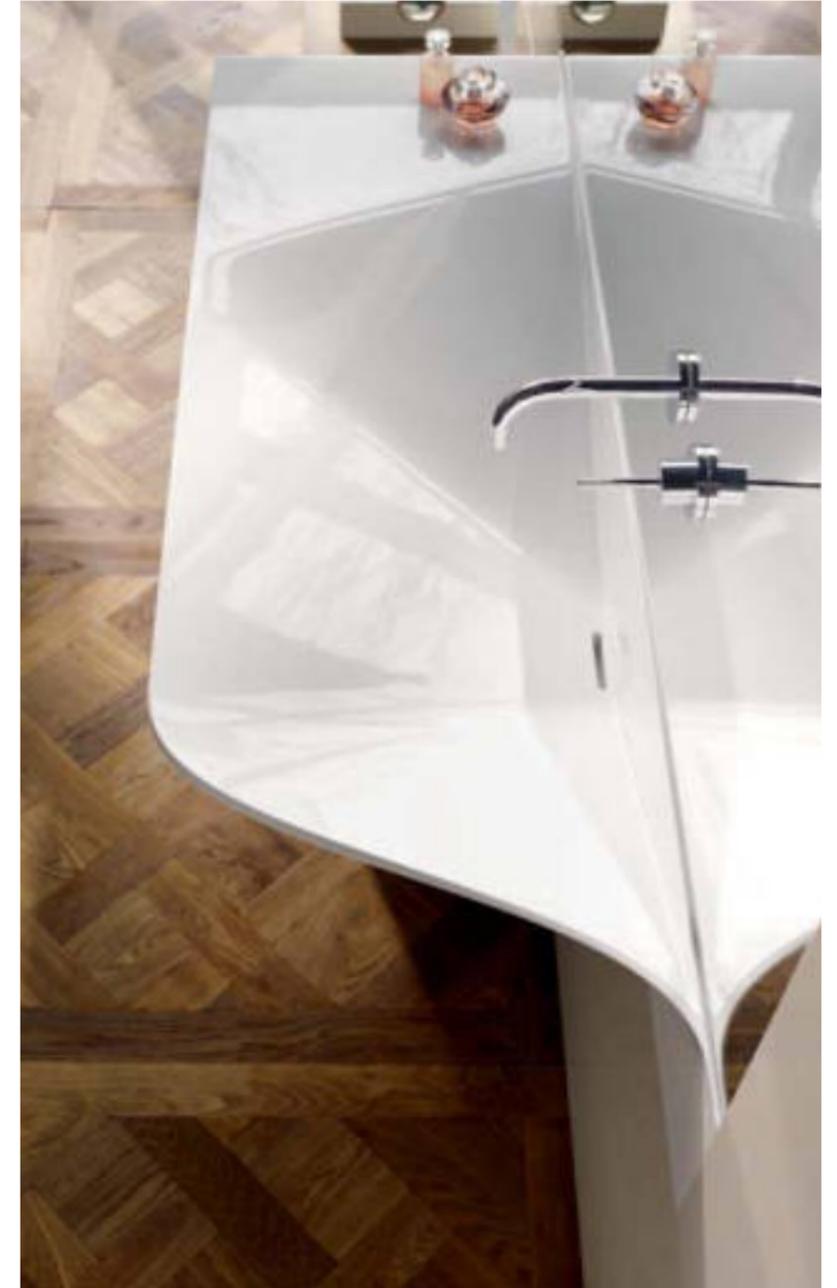


„WER AUS DER FÜLLE LEBT, WIRD REICHER STATT ÄRMER.“

**Der Lebensraum spiegelt den Lebensstil, und der bleibt gleich, egal wozu die einzelnen Räume dienen. Daran orientiert sich rc40 und lässt konventionelle Vorstellungen vom Bad hinter sich. Auch beim Bad im engeren Sinne. Unkonventionell etwa die „schwebenden Waschtische“ aus Mineralguss und die Armaturen, die aus dem Spiegel wachsen; faszinierend die in den Spiegel integrierte Beleuchtung.**

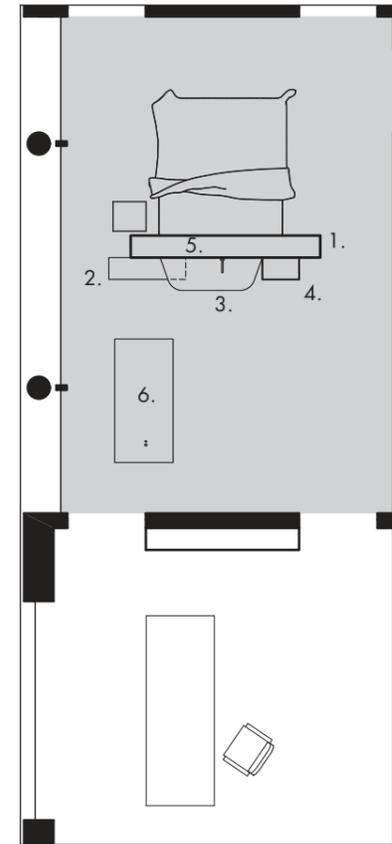
Und drittens schließlich die Bereitschaft, periodenweise jeden Terminkalender zu vergessen und sich der eigenen inneren Zeit, dem Schweifen der Gedanken und Assoziationen, den Glücksfällen und Zufallsbegegnungen zu überlassen. Der Lohn dafür ist jene intensive, gelassene Gegenwart, aus der die Zukunft entsteht – in Form von neuen Gedanken, kreativen Durchbrüchen, persönlichem Wachstum. Wer aus der Fülle lebt, wird reicher statt ärmer.

Doch auch die innere Zeit hat ihre periodischen Rhythmen und Zäsuren, und über Zeiten und Kulturen hinweg haben Menschen diese Rhythmen in Form von Ritualen zelebriert und gefeiert. Dazu gehört der Luxus des Badens mit seinen Annehmlichkeiten: Entspannung, Lust, Regeneration, Erfrischung und Revitalisierung. Ein wahres Fest, könnte man meinen, und genau das ist es, was viele sich wünschen.



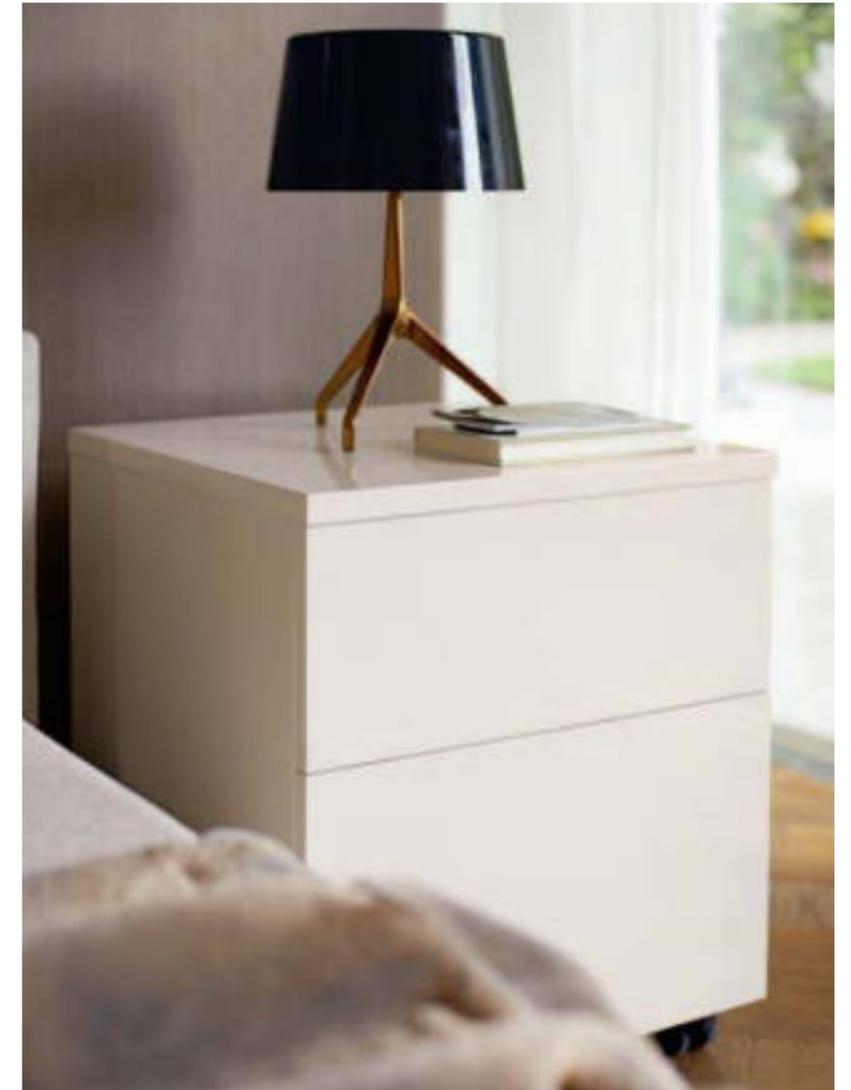


„ES BRAUCHT NUR DEN WILLEN, IM PERSÖNLICHEN BEREICH DEM IDEAL DES GEMANAGTEN UND DURCHGEPLANTEN LEBENS FREIE, OFFENE FORMEN DES WOHNENS ENTGEGENZUSETZEN.“



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Wandabmessungen:**  
H 2400 mm, B 2920 mm, T 400 mm
- 2. Sideboard:**  
H 270 mm, B 1600 mm, T 425 mm
- 3. Mineralguss-Waschtisch:**  
H 210 mm, B 1600 mm, T 505 mm
- 4. Hochschrank:**  
H 2000 mm, B 400 mm, T 320 mm
- 5. Spiegelfläche:**  
H 1540 mm, B 1600 mm
- 6. Badewanne:**  
H 661 mm, B 1950 mm, T 990 mm



Ein Nachttisch aus einem Badeinrichtungssystem? Das mag überraschen. Mehr noch wahrscheinlich die Tatsache, dass sich Rücken an Rücken mit dem Bett der Waschtisch befindet. Aber gerade letzteres wird man so schnell nicht mehr missen mögen.





Aber in unserer Zeit nur auf eingeschränkte, unvollkommene Weise bekommen. Der Grund dafür liegt in einem Paradox, das eigentlich einen Anachronismus darstellt: so zentral das Baden fürs Lebensgefühl, so abgespalten ist in der Regel das Bad vom restlichen Lebensraum. Als würde es nicht dazugehören – und als hätte es in Wahrheit nicht das Gegenteil verdient.

rc40 room concept ist nicht die erste Lösung, die das Bad aus dieser unnatürlichen Isolation befreit. Aber kein anderes System tut das überzeugender, und keins bietet so viele Gestaltungs-, Variations- und Kombinationsmöglichkeiten. Das ist, in aller Bescheidenheit gesagt, kein geringer Verdienst. Denn Zeit gehört zum Kostbarsten, was wir haben können – und die Zeit im Bad zum Schönsten.



„DENN ZEIT GEHÖRT ZUM KOSTBARSTEN, WAS WIR HABEN KÖNNEN – UND DIE ZEIT IM BAD ZUM SCHÖNSTEN“



**Der „schwebende Waschtisch“ mit großzügiger Ablage; die Konsole mit ihren drei Auszügen und frei konfigurierbarem Innenleben, die gleichzeitig als Bank dient; dazu kombiniert die freistehende Wanne, ebenfalls aus edlem Mineralguss: So souverän verbindet rc40 Freiraum mit Nutzraum.**



**Intermezzo:  
Geschenkte Zeit**





„VIELLEICHT GELANGT EINE LANGE BRACHLIEGENDE KULTUR ZU NEUER BLÜTE. EINE KULTUR, IN DER ES ZUM GUTEN TON, ABER AUCH ZUR LEBENSKUNST GEHÖRT, GÄSTE ZU EMPFANGEN UND WILLKOMMEN ZU HEISSEN“

## DAS WILLKOMMENS-PRINZIP

Gastfreundschaft gilt, quer durch alle Epochen und Kulturen, als heilig. Es muss es wohl gute Gründe dafür geben.



Glück und Glas gehen gut zusammen bei diesem Waschtisch – aus dem Material ist er nämlich gefertigt. Nur, dass er bricht muss keiner befürchten.



Trautes Heim, Glück allein, sagt das Sprichwort, und wie in allen Sprichwörtern steckt auch in diesem ein Funke Wahrheit. Aber die neuen, offenen Wohnformen, die sich in den letzten Jahren, eigentlich schon Jahrzehnten, entwickelt haben, der Anklang, den sie finden und die Begehrlichkeit, die sie wecken, sprechen eine andere Sprache. Verrät nicht die Offenheit im Inneren auch ein Bedürfnis nach einer Öffnung nach außen – die Bereitschaft und das Bestreben, das eigene Glück, die eigenen Werte, die eigene Lebensfreude mit anderen zu teilen? Glück allein, schön und gut. Doch wo das Alleinsein zur Isolation degeneriert, entpuppt sich das Glück nur zu leicht als Mangel.

Ein Blick in die Geschichte bestätigt diesen Befund. Einladungen, Feste, gesellige Zusammenkünfte zu allen möglichen Anlässen bildeten seit jeher Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens. Ein „offenes Haus“ zu führen steigerte das Ansehen, auch wenn sich die Offenheit nicht selten auf recht elitäre Zirkel beschränkte. Legendär sind die Salons des 18. und 19. Jahrhunderts, deren Ausstrahlung über ganz



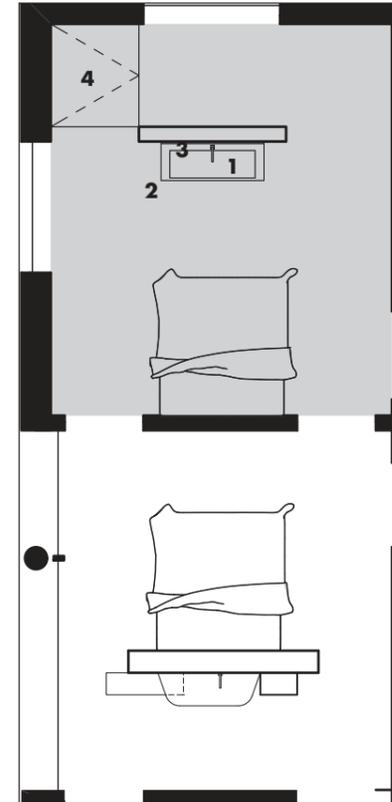


**Platz ist kostbar in Gästezimmern und -bädern. Gut zu wissen, dass sogar die Mineralguss-Waschtische nach Maß gefertigt werden können – wie fast alle anderen Komponenten von rc40. Passgenauer Innenausbau, der früher spezialisierte Schreiner benötigte, wird so beinahe zum Kinderspiel.**

Europa reichte. Noch in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts trafen sich im Pariser Salon von Gertrude Stein Persönlichkeiten wie Pablo Picasso, Henri Matisse, James Joyce, Ernest Hemingway zum geselligen Austausch. Paradoxe Weise ist heute, in einer Epoche, die sich als Kommunikationszeitalter bezeichnet, der Glanz der Salons verblasst. Es ist noch gar nicht solange her, da prophezeiten Futurologen sogar hoffnungsfroh, künftig würden im Zeichen weltweiter Vernetzung persönliche Treffen fast gänzlich überflüssig.

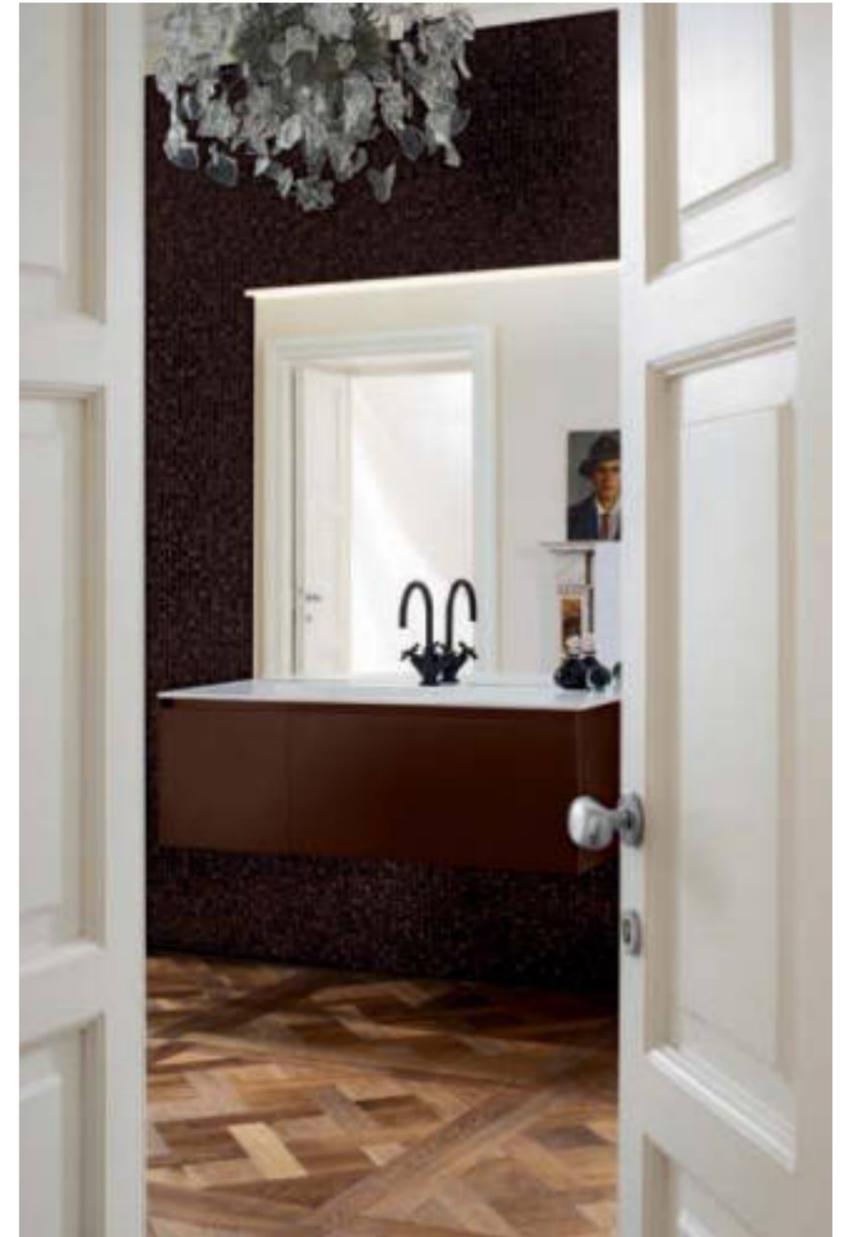
Mittlerweile erweist sich die Allgegenwart digitaler Kommunikation eher als Tyrannei, die Erreichbarkeit rund um die Uhr ist zum Alptraum geworden. Längst ist darum ein Gegentrend entstanden: das persönliche Beisammensein, die Begegnung von Angesicht zu Angesicht

steigt im Wert. Gastfreundschaft steht so hoch im Kurs wie schon lange nicht mehr. Vielleicht gelangt damit eine lange brachliegende Kultur zu neuer Blüte. Eine Kultur, in der es wieder zum guten Ton, aber auch zur Lebenskunst gehört, Gäste zu empfangen und willkommen zu heißen. Die Zahlen sprechen dafür: Wer kann und über genügend Platz verfügt, plant immer öfter auch Gästezimmer und Gästebäder mit ein. In deren Ausstattung und Gestaltung spiegelt sich die Wertschätzung wider, die man dem Gast entgegenbringt. Genau diese wechselseitige Wertschätzung ist es nämlich, die sich in der Gastfreundschaft und der persönlichen Begegnung am besten entfalten kann. Denn im Unterschied zur digitalen Kommunikation ist die Zeit, die man dem Gast schenkt, eine Zeit, die beide bereichert – den Gastgeber ebenso wie den Gast.



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Mineralguss-w:**  
H 10 mm, B 1200 mm, T 505 mm
- 2. Waschtischunterschrank:**  
H 400 mm, B 1190 mm, T 500 mm
- 3. Einbauspiegel:**  
H 1350 mm, B 1200 mm, T 80 mm
- 4. Duschtasse:**  
H 45 mm, B 900 mm, T 900 mm



A photograph of a modern architectural courtyard. On the left, a curved wall made of large glass panels with black frames reflects the sky and surrounding greenery. To the right, a smooth, white curved wall follows the same path. The ground is covered in light-colored gravel. In the foreground, there are several small, rounded green shrubs and a young tree with dark red leaves. A larger tree with pink blossoms is on the far left. The sky is a pale, overcast blue. The word "RAUM" is printed in white, bold, sans-serif capital letters on the left side of the image, partially overlapping the glass wall.

**RAUM**

## ÜBER DIE GEOMETRIE HINAUS

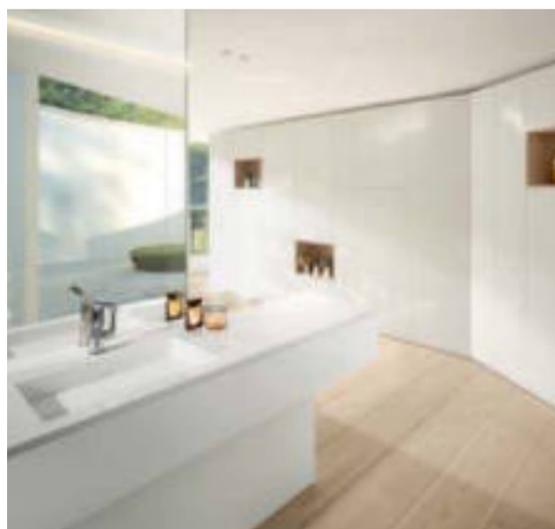
Das Bad solle sich ins Wohnen integrieren, sagen heute viel.  
Das ist aber zu bescheiden: es soll das Wohnen bereichern.



**Eine kongeniale Synthese: Transparenz in der Architektur – und Offenheit und Leichtigkeit in der Gestaltung des Innenraums. Hier ist rc40 in seinem Element. Und das Ergebnis wird zum Erlebnis.**

*Machen Türen dumm?* – diese Schlagzeile schaffte es vor nicht allzulanger Zeit auf sämtliche Titelseiten. Was Journalisten so schreiben, wenn sie eine Sache nicht ganz verstanden haben oder für ihre Leser zu kompliziert finden – oder beides. Und das ist schade, denn die Sache, um die es ging, war interessanter und inspirierender, als die Schlagzeile den Lesern suggerierte.

In einem Experiment hatte der amerikanische Kognitionsforscher G.E. Radvansky zwei Gruppen von Studenten eine Reihe von Gegenständen gezeigt. Anschließend bat er die erste Gruppe in die gegenüberliegende Ecke des Zimmers, die andere in einen Nebenraum,



wo sie jeweils die Gegenstände nennen sollten, die sie sich gemerkt hatten. Die Studenten, die sich durch eine Tür in den anderen Raum begeben hatten, schnitten erheblich schlechter ab.

Waren sie wirklich dümmer geworden? Ganz und gar nicht. Eher ist das Gegenteil der Fall. Das Überschreiten der Schwelle signalisierte dem Gehirn einen Wechsel der Umgebung, ein anderes Umfeld, eine neue Herausforderung. Und das Gehirn reagierte, indem es seinerseits Platz für neue Eindrücke und deren Verarbeitung schuf. Das Neue hatte Vorrang vor belanglosen Inhalten des Kurzzeitgedächtnisses – oder was das Gehirn dafür hielt. Und das funktionierte sogar dann, wenn die Studenten gar nicht real, sondern in einer Computersimulation den Raum wechselten. Auch unterschiedliche Lichtzonen in ein und demselben Raum, oder Nischen, oder der Blick auf eine andersfarbige Wand haben diese Wirkung.



**Dieses Ergebnis hat, was das Bad betrifft, sogar einen Namen. Die Fachleute sagen dazu Inzellösung. Klingt schon mal interessant. Und ist in Wirklichkeit noch faszinierender – wie die folgenden Seiten beweisen.**



„DAS ZIEL DIESES PROGRAMMS BESTEHT DARIN, RÄUME ZU SCHAFFEN STATT DEN RAUM ZU MÖBLIEREN.“

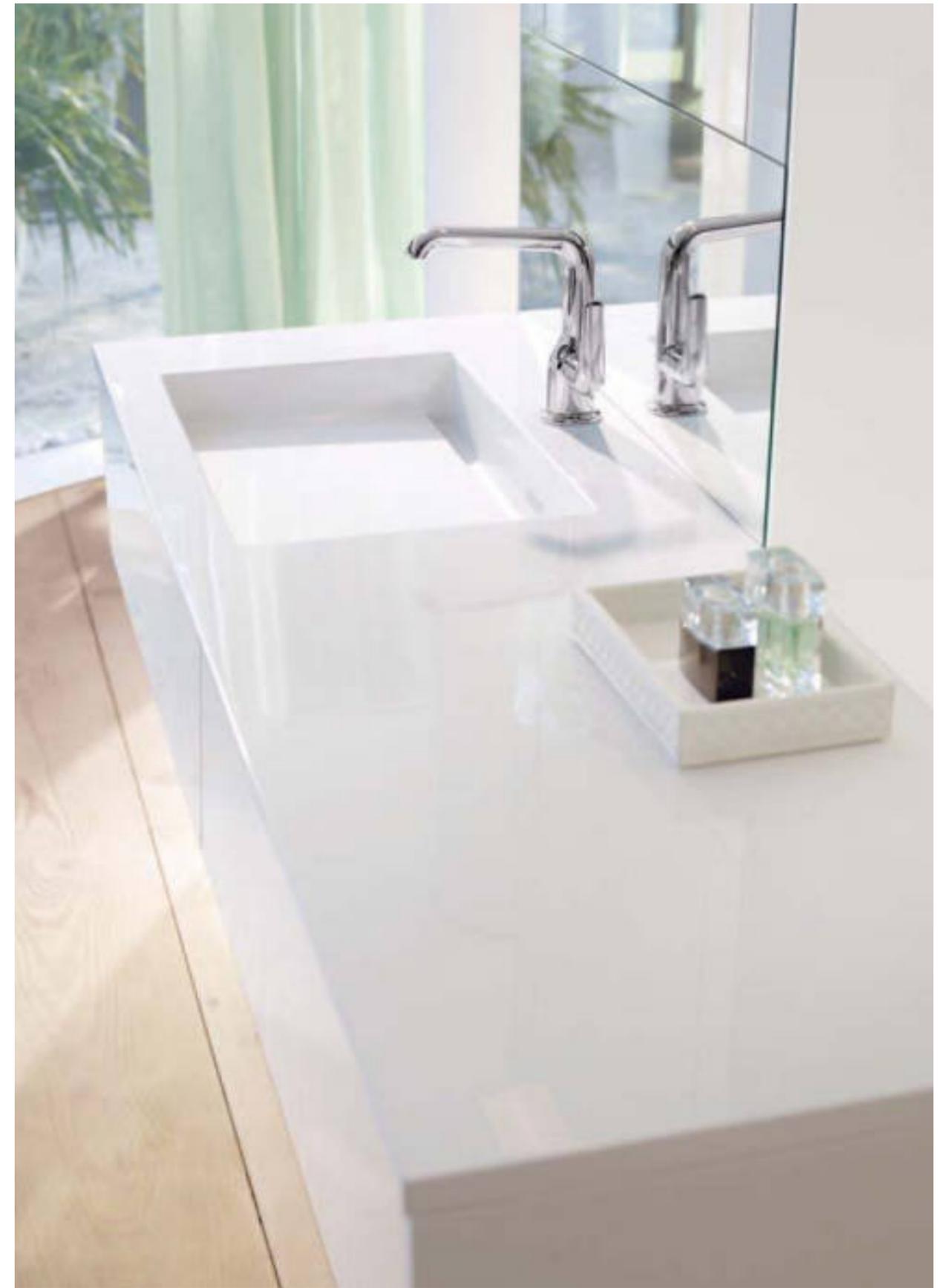
„ES GEHT NICHT UM DIE PAAR QUADRATMETER MEHR, DIE DAS BAD DEM WOHNRAUM HINZUFÜGT, SONDERN UM DIE WELTEN, DIE ES DEN BEWOHNERN ERÖFFNET.“







„DIE KUNST DES EINRICHTENS BESTEHT DARIN, RÄUME ZUM SPRECHEN ZU BRINGEN.“



„RÄUME, DIE DIE TRADITIONELLEN VORSTELLUNGEN VON BÄDERN HINTER SICH LASSEN UND ZU ORTEN DER INSPIRATION WERDEN“



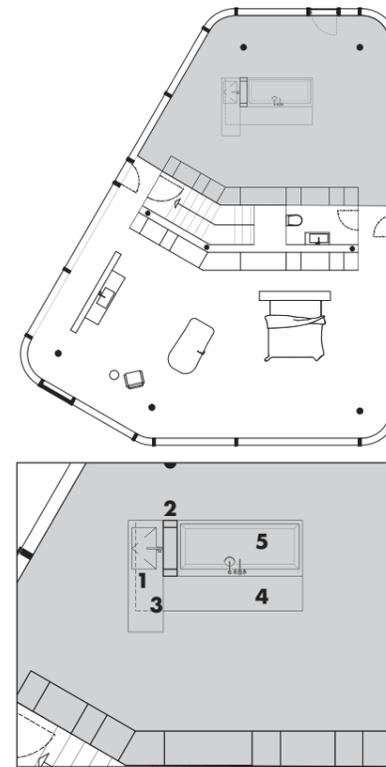
**Über Stil spricht man nicht, Stil hat man. Worüber sich's zu sprechen lohnt: den Komfort. Die Funktionalität. Die minimalistische Ästhetik. Die dann durch die Nischen in der Schrankwand raffiniert gebrochen wird.**

Entscheidend dabei: die „Löschaktion“ hat eine positive Kehrseite. In sich gegliederte und differenzierte Räume mit klar markierten Zonen, aber durchlässigen Grenzen führen zu gesteigerter Wachheit, Aufnahmebereitschaft und Geistesgegenwart. Auch das zeigt sich im Experiment. Werden die Versuchspersonen in geeigneter Weise „abgelenkt“ und wechselnden Eindrücken ausgesetzt, führt das zu höherer Kreativität und besserem Problemlösungsvermögen – und zwar in erstaunlichem Ausmaß.

Um kognitive Höchstleistungen geht es natürlich nicht bei der Gestaltung von Bädern oder des persönlichen Lebensraums allgemein. Sehr wohl aber um die Inspiration und den Reichtum, die entstehen, wenn der banale geometrische Raum in Resonanz und Dialog tritt mit der Vielfalt dessen, was zur menschlichen Raumwahrnehmung gehört: Erlebnisräume, Empfindungsräume, Assoziationsräume, Denkräume, Bewegungsräume, Möglichkeitsräume, Erinnerungsräume

und noch einiges mehr. Genau darin liegen der Reiz und die Herausforderung, aber auch der Lohn einer gelungenen Einrichtung.

Patentrezepte dafür gibt es keine – dazu ist die menschliche Wahrnehmung zu vielfältig und zu individuell. Erfahrungswerte aber existieren schon – und ein paar beherzigenswerte Ratschläge, die sich daraus ableiten lassen. Es hilft zum Beispiel ungemein, sich die Einrichtung, oder besser: den gestalteten Raum, als eine Art Sprache vorzustellen. Anonyme Räume lassen uns kalt, persönliche sprechen uns an. Das ist eine Sprache, die sich nicht wie die gesprochene nur ans Ohr oder die geschriebene primär ans Auge, sondern an alle Sinne wendet. Und dabei treten die Sinne ihrerseits miteinander in Austausch und beeinflussen sich wechselseitig. „Warme“ Farben lassen die gefühlte Temperatur um zwei, drei Grad steigen. „Schroffe“ Kontraste machen uns frösteln. „Sanftes“ Licht schmeichelt auch der Seele.



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Mineralguss-Waschtisch:**  
H 25 mm, B 1550 mm, T 505 mm
- 2. Konsole:**  
H 240 mm, B 1550 mm, T 500 mm
- 3. Spiegelschrank:**  
H 800 mm, B 600 mm, T 170 mm
- 4. Sitzkonsole:**  
H 610 mm, B 2100 mm, T 500 mm
- 5. Wanne:**  
H 610 mm, B 1800 mm, T 800 mm



**Manche Menschen behaupten, boshafte Zungen haben im Badezimmer nur Augen für ihr eigenes Spiegelbild. Mit rc40 wird das eher nicht passieren. Es sei denn, man betrachtet den Raum selbst als Spiegel der Persönlichkeit...**



Und das ist noch nicht alles. Räume, die uns ansprechen, haben uns etwas zu sagen, und nichtssagende Räume sprechen uns nicht an. Deshalb ist das Träumen fürs Einrichten so wichtig. Träumen bedeutet, sich ein inneres Bild davon zu machen, wie ein Raum wirkt, wie er ankommt, was er zu vermitteln, also mitzuteilen hat. Die Sprache des Raums und die Sprache des Traums haben viel miteinander gemeinsam. Beide schlagen den ganzen Menschen in ihren Bann.

Aus diesem Grund ist Einrichten nicht nur eine Frage der richtigen Möbel. Die Kunst des Einrichtens besteht darin, Räume zum Sprechen zu bringen. Ein Raum, der etwas zu sagen hat, feiert die Menschen, die sich in ihm aufhalten – bewegen – sprechen – arbeiten – ruhen oder baden. Er feiert sie in ihrem Schönheitssinn, ihrer Intelligenz, ihrem Empfindungsvermögen, ihrem Gespür für Rhythmen und Proportionen, ihrer Lust an der Nähe und ihrer Freude an der Distanz. Er feiert sie in ihrem Menschsein und in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit. Er feiert die Menschen, nicht sich selbst.



**Freiheit heißt: es geht auch anders. Mit rc40 steht Ihnen für jeden Raum mehr als eine Gestaltungsmöglichkeit zur Verfügung – sei es in der Kombination der Elemente oder der Wahl der Farben.**



**Bei aller Brillanz ist rc40 keineswegs geltungsbedürftig. Es verträgt sich blendend auch mit Komponenten anderer burgbad Programme. Hier beispielsweise mit dem Waschtisch Max1.**

Betrachten Sie in diesem Sinn die Komponenten und Optionen von rc40 als Worte und Buchstaben, die es Ihnen ermöglichen, Träume zu Räumen werden zu lassen. Bäder? Das auch. Mehr noch aber Räume, die die traditionellen Vorstellungen von Bädern hinter sich lassen und ihre eigene Sprache sprechen: Nicht zufällig stehen die beiden Buchstaben „rc“ für „room concept“:

Es geht nicht um die paar Quadratmeter mehr, die das Bad dem Wohnraum hinzufügt. Sondern um die Welten, die es den Bewohnern eröffnet.



**Der eine wünscht sich viel Platz für alles. Der andere für alles seinen eigenen Platz. Jedem das Seine. Was aber beide gleichermaßen überzeugt: die Perfektion, mit der die Auszüge auf- und zugleiten. Man kann kaum genug davon kriegen...**



„DER REICHTUM, DER ENTSTEHT, WENN DER GEOMETRISCHE RAUM MIT DER VIELFALT UNSERER RAUMWAHRNEHMUNG IN RESONANZ UND DIALOG TRITT: ERLEBNISRÄUME, EMPFINDUNGSRÄUME, ASSOZIATIONSRÄUME, DENKRÄUME, BEWEGUNGSRÄUME, MÖGLICHKEITSRÄUME, ERINNERUNGSRÄUME UND NOCH EINIGES MEHR.“



**Das minimalistische Äußere offenbart erstaunliche innere Werte. So etwa bei dem innen fünfseitig, ohne Trennung der Spiegelflächen verspiegelten Kofferschrank mit flächenbündig in die Spiegel eingearbeitetem, blendfreiem LED-Licht. Und die Ablageschalen in den Türen sorgen in geschlossenem Zustand für ein beneidenswert aufgeräumtes Badezimmer.**



„EIN RAUM, DER ETWAS ZU SAGEN HAT, FEIERT DIE MENSCHEN, DIE SICH IN IHM AUFHALTEN. ER FEIERT SIE IN IHREM MENSCHSEIN UND IN IHRER JEWEILIGEN EINZIGARTIGKEIT. ER FEIERT DIE MENSCHEN, NICHT SICH SELBST.“





**FREIHEIT**





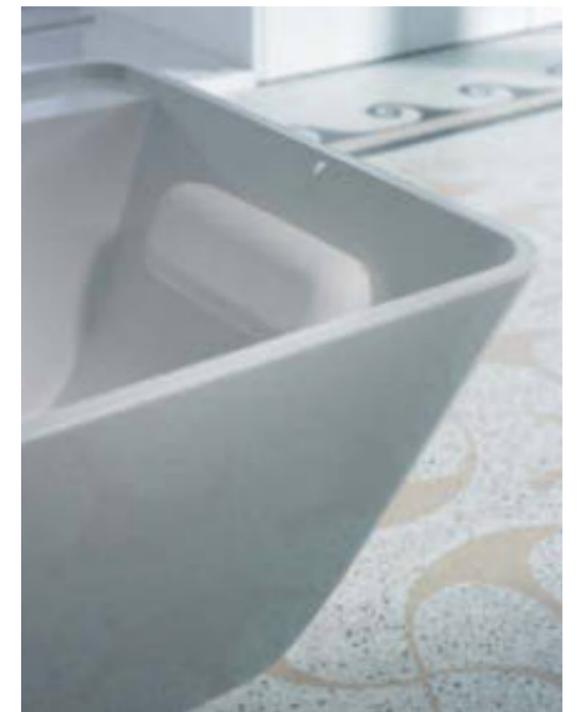
## WER DENKT, DENKT UM

Von der idealen Einrichtung zu träumen ist einfach. Die Kunst beginnt da, wo man von der Wirklichkeit ausgeht, aber die Dinge nicht nimmt, wie sie sind, sondern wie sie sein könnten.



**Manche Dinge fallen erst auf den zweiten Blick ins Auge – dafür erfreut man sich an ihnen umso länger. Etwa das integrierte Nackenkissen in der Badewanne aus Mineralguss. Ein Detail, das buchstäblich zum Träumen einlädt.**

Einfach zu erklären ist es nicht. Die meisten Kinder, aber auch viele Erwachsene protestieren im ersten Augenblick gegen die Behauptung, Schwarz und Weiß seien eigentlich gar keine Farben. Ob sie sich von Physikern eines anderen belehren lassen, sei mal dahingestellt. Viel überzeugender und faszinierender ist die Schlussfolgerung daraus: dass sich zwischen den beiden Polen der absoluten Helligkeit und der absoluten Finsternis nicht ein trübseliges Grau in Grau, sondern die ganze Vielfalt und der Reichtum der farbigen Welt entfaltet. „Polarität und Steigerung“ hat Goethe das genannt, und er wusste, wovon er sprach.



„DIE QUALITÄT EINER EINRICHTUNG BEMISST SICH ZU EINEM WESENTLICHEN TEIL DARAN, WIEVIEL FREIRAUM UND WELCHE SPIELRÄUME SIE ERÖFFNET – JETZT UND IN ZUKUNFT.“



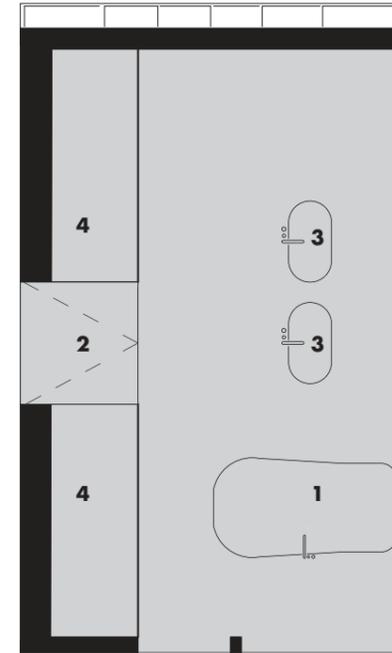
**Gerade die besten Lösungen geben sich oft erfreulich bescheiden. Hier etwa die ganz aus Glas gefertigte Duschkabine zwischen den beiden deckenhohen Falt-Schiebetüren. Die allerdings mit ihrem frei konfigurierbaren Innenleben auch für sich genommen begeistern.**

Mit der absoluten Freiheit und der absoluten Unfreiheit verhält es sich ähnlich. Es sind Fiktionen, die in reiner Form gar nicht existieren. Die Welt der Freiheit ist farbig, und überall da, wo ein spontaner Einfall ein Problem löst oder eine Schwierigkeit aus dem Weg räumt, ein Gespräch in interessante Perspektiven mündet oder eine Innovation neue Märkte eröffnet – überall da kommt auch ein neuer Farbton in die Welt und hebt sich ab von der „Grausamkeit“ der Routine und des immergleichen Allerleis.

Das ist nicht die Regel, aber gerade im persönlichen Bereich erteilen immer mehr Menschen dem tristen Grau in Grau und der Wohnlichkeit aus zweiter Hand eine Absage. Den Spezialisten für Bad- und Einrichtungslösungen, der sich demselben Ziel verschrieben hat, stellt das vor eine Reihe präziser Aufgaben und Herausforderungen. Eine breite, sorgfältig komponierte Palette von Oberflächen, Materialien, Farben und anderen Ausstattungsvarianten. Die Entwicklung modularer Systeme, die sich für beengte wie für großzügige Verhältnisse und auch für schwierige Grundrisse gleichermaßen eignen. Dazu noch die Fähigkeit, verstaubte Dogmen in Frage zu stellen, dem Wohn- und Lebensgefühl neue Dimensionen zu erschließen.



„FREIHEIT IM SINNE VON BURGBAD BEDEUTET RAUMGEWINN, IM UMFASSENDSTEN VERSTÄNDNIS DES WORTES. BEI DER ENTWICKLUNG VON RC40 WAR DAS EIN ENTSCHEIDENDES KRITERIUM.“



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Wanne:**  
H 661 mm, B 1950 mm, T 990 mm
- 2. Duschtasse:**  
H 45 mm, B 1200 mm, T 1000 mm
- 3. Waschtischsäule:**  
H 850 mm, B 710 mm, T 385 mm
- 4. Schrankabwicklung:**  
H 2500 mm, B 2000 mm, T 600 mm



**Liebe auf den ersten Blick – oder der Beginn einer lebenslangen Freundschaft? Beides womöglich, wenn einen die Badewanne so stilvoll beschwingt erwartet. Das es das Mineralguss-Verfahren ist, das so ausgefallene Formen in dieser Perfektion erst ermöglicht, muss man dabei nicht unbedingt wissen. (Wanne: Camia von burgbad)**



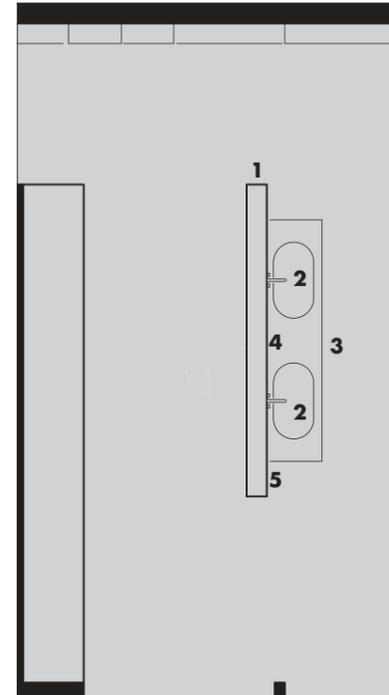


**Wo bleiben bei alledem eigentlich die Installationen? – fragt sich vielleicht mancher schon die längste Zeit. Ganz einfach: sie verschwinden bei rc40 prinzipiell hinter spiegelglatten Flächen oder in den Paneelwänden. Kaum anzunehmen, dass irgendjemand sie ernsthaft vermisst.**

Doch das ist nicht alles und bestenfalls die eine Seite der Medaille. Wichtiger noch als die Freiheit bei der Gestaltung des eigenen Lebensraums ist die Freiheit, die dieser im Anschluss daran bietet. Dient er der Anregung ebenso wie der Unterhaltung oder der Regeneration? Animiert er seine Bewohner dazu, Feste zu feiern, wenn ihnen nach Festen zumute ist, und schenkt er ihnen Geborgenheit in Momenten des Rückzugs, der Besinnung und der Meditation? Weckt ein Bad frühmorgens die Lebensgeister und den Tatendrang – und hilft es am Abend, sich von den Anstrengungen des Tages reinzuwaschen? Und bleibt das so, wenn sich der erste Überschwang gelegt hat? Handelt es sich um einen

Lebensraum, der seine Bewohner nicht nur heute erfreut, sondern ihnen auch als denen, die sie morgen sein werden, noch Entfaltungsmöglichkeiten bietet?

Die Qualität einer Einrichtung bemisst sich zu einem wesentlichen Teil daran, wieviel Freiraum und welche Spielräume sie eröffnet – jetzt und in Zukunft. Bei der Entwicklung von rc40 war das ein entscheidendes Kriterium. Freiheit im Sinne von burgbad bedeutet Raumgewinn, im umfassendsten Verständnis des Wortes. Und davon profitiert jeder – auch der, der sich bei der Wahl der Oberflächen auf reines Weiß und reines Schwarz kapriziert. Was ja auch seine Reize hat.



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Wandabwicklung:**  
H 2600 mm, B 2600 mm, T 280 mm
- 2. Keramik-Waschtisch**  
H 100 mm, B 710 mm, T 385 mm
- 3. Konsole:**  
H 150 mm, B 2000 mm, T 500 mm
- 4. Spiegel:**  
H 640 mm, B 2000 mm, T 86 mm
- 5. Seitenschrank:**  
H 2600 mm, B 300 mm, T 280 mm



**Real können Wandmodule den Raum natürlich nicht vergrößern, gefühlsmäßig aber schon – allein durch die unterschiedlichen Funktionsbereiche, die sie schaffen. Wie man das nennen soll? Am besten großzügig.**



SCHÖNHEIT



## NIE GEHÖRTE AKKORDE

Je schöner eine Einrichtung, desto besser – doch wo das Schöne keinen Mehrwert bietet, da ist es schlicht nicht schön genug.



„WOZU BRAUCHT DAS AUGE TISCHE, STÜHLE UND BETTEN; WANN HAT ES JE DAS BEDÜRFNIS ZU DUSCHEN, SICH IN DER WANNE ZU RÄKELN ODER DIE ZÄHNE ZU PUTZEN?“



Schon bei der Definition beginnt das Elend. Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters, heißt es. Im Auge! Wirklich? Wozu braucht das Auge Tische, Stühle und Betten; wann hat es je das Bedürfnis zu duschen, sich in der Wanne zu räkeln oder die Zähne zu putzen? Es mag, als unbeteiligter Dritter, ein Wörtchen mitzureden haben bei diesen Dingen. Mehr aber auch nicht.

In Wirklichkeit verhält es sich leider anders. Das Auge hat sich zum Herrscher und obersten Richter aufgeschwungen – über den ästhetischen Wert entscheidet fast nur noch das Aussehen, also die Form der Dinge. Ein verkürzter Schönheitsbegriff, gegen den sich seit einigen Jahren Architekten und Innenarchitekten – aber nicht nur sie – vehement zur Wehr setzen. Mit guten Argumenten. Schon den Raum selbst, der uns von allen Seiten umgibt und Schutz und Geborgenheit vermittelt, nehmen wir mit dem ganzen Körper und nicht mit den Augen wahr – schließlich haben wir keine Augen im Hinterkopf. Und ob dieser Raum wohnlich wirkt oder nicht, ob man ihn als anheimelnd oder kühl, freundlich oder streng, verspielt oder elegant empfindet – darüber entscheiden eine



**Der Spiegel an den deckenhohen Wandpaneelen; die wie ein Heiligtum im Raum positionierte Badewanne – ein kleiner Vorgeschmack auf die folgenden Seiten.**



„EIN RAUM UND SEINE EINRICHTUNG SPIELEN AUF DER KLAVIATUR DER MENSCHLICHEN MÖGLICHKEITEN.“



„NICHT DIE GASSENHAUER VON GESTERN, SONDERN NEUE, NOCH NIE GEHÖRTE AKKORDE UND HARMONIEN.“



**Wer beim Bild auf der vorigen Seite eher an ein Wohnzimmer als an ein Badezimmer denkt, hat nicht ganz unrecht. Aber wieviele Wohnwände lassen sich so einfach konfigurieren und verändern? Oder werden bei Bedarf zentimetergenau nach Maß gefertigt?**

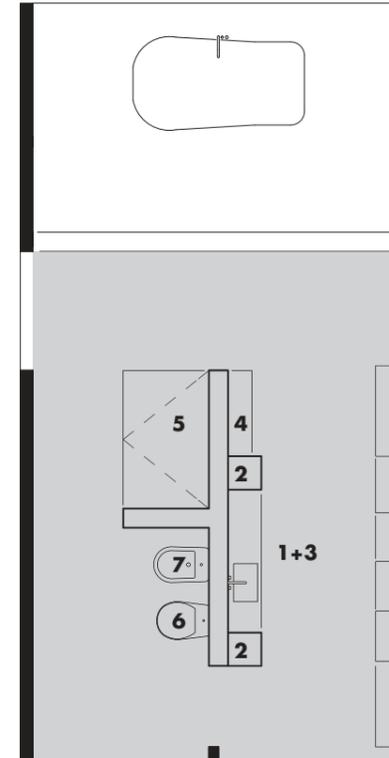
Vielzahl von Faktoren. Das Aussehen ist nur einer davon, und keineswegs der wichtigste. Schönheit kann man spüren.

Zum Beispiel: wie klingt die eigene Stimme im Raum, und wie die der anderen? Wie fühlt sich der Stoff eines Sofas an: rau, aber warm – oder samtig und weich? Welche Rolle spielt ein Teppich, der die Schritte dämpft, und welche ein beheizter Steinboden, der uns auf eine südliche Piazza versetzt? Wie empfindet der Tastsinn den Unterschied zwischen verschiedenen Oberflächen – Edelstahl, Kunststoff, Keramik oder Naturstein? – einer Wanne aus Holz oder einer aus Emaille? Viele dieser Faktoren nehmen wir gar nicht bewusst, sondern unter-schwellig wahr, aber sie summieren sich zu dem, was wir Atmosphäre nennen. Wir erleben einen Raum mit allen unseren Sinnen.

Noch faszinierender ist es, diesen Sachverhalt aus der umgekehrten Perspektive zu betrachten: ein Raum und seine Einrichtung spielen auf der Klaviatur der menschlichen Möglichkeiten – dem gesamten Spektrum unseres Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögens. Die Qualität einer Raumlösung zeigt sich daran, welche Melodie dabei entsteht. Darin liegt einer der Gründe für die überdurchschnittliche, fast altmodische Liebe zum Detail, die rc40 (wie alle übrigen Lösungen von burgbad) auszeichnet – das stimmige Zusammenspiel von Form und Material – die Flexibilität, mit der das System auf vorgegebene Verhältnisse und ganz spezifische Anforderungen einzugehen vermag. Das Ergebnis? Nicht die Gassenhauer von gestern, sondern neue, noch nie gehörte Akkorde und Harmonien. Deren Schönheit ist kein Selbstzweck, sondern stellt

sich in den Dienst des Lebens, des Wohnens, des Genießens und persönlichen Wohlbefindens. *Performance over form*, lautet die Formel, die der Architekt Rem Koolhaas dafür geprägt hat.

Schönheit in diesem Sinn schmeichelt nicht nur dem Auge, sondern geht buchstäblich unter die Haut und steigert das Lebensgefühl. Die traditionelle Ästhetik mit ihrer Bevorzugung des Auges und der reinen Form hat dafür keinen Sinn. Die menschliche Wahrnehmung umso mehr.



## DIE BAUSTEINE

- 1. Mineralguss-Waschtisch mit Unterschränken:**  
H 520 mm, B 2000 mm, T 545 mm
- 2. Auszugschränke:**  
H 2200 mm, B 300 mm, T 540 mm
- 3. Spiegelschrank:**  
H 1000 mm, B 2000 mm, T 150 mm
- 4. Paneelwand:**  
H 2200 mm, B 1100 mm
- 5. Duschtasse:**  
H 45 mm, B 1000 mm, T 1400 mm
- 6. WC:**  
H 385 mm, B 380 mm, T 540 mm
- 7. Bidet:**  
H 330 mm, B 380 mm, T 540 mm



**Apropos maßgenaue Fertigung: es gibt überhaupt nur sehr wenig, was mit rc40 nicht geht. Und das, was geht, geht meist auch anders – fast immer gibt es zu einer Lösung mehrere Alternativen. Das ist Freiheit à la rc40.**





**BEGEGNUNG**



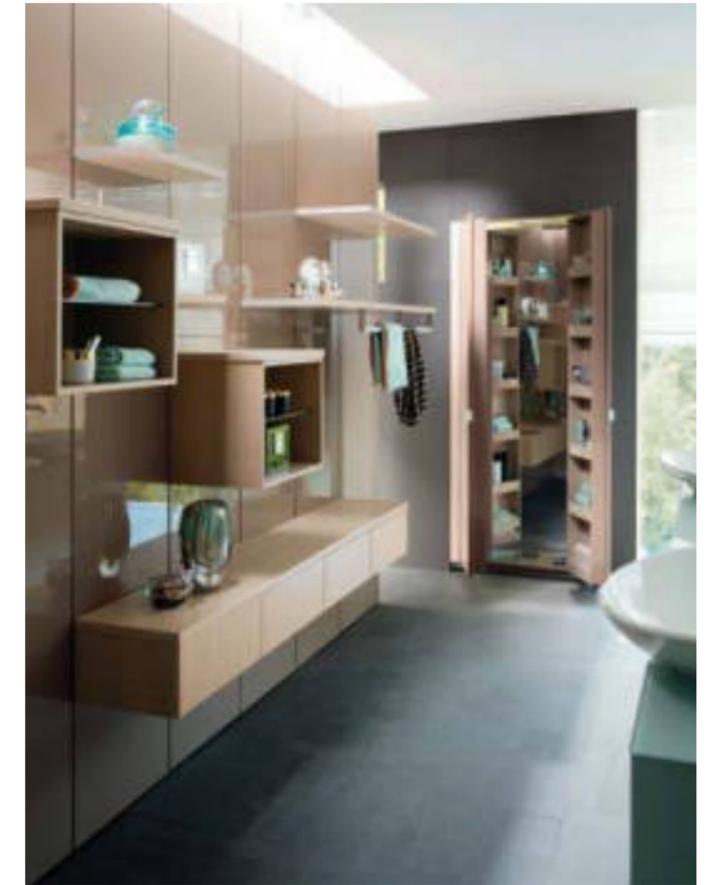
„GANZHEITLICH STRUKTURIERTE RÄUME BILDEN DIE BÜHNE, DIE EINE EINLADUNG ZUM EREIGNIS UND DAS EREIGNIS ZUM ERLEBNIS WERDEN LÄSST.“

## BÜHNE FREI

Das Zuhause ist der Rückzugsort, den jeder von uns braucht, um zu sich zu kommen. Doch wäre es nichts als das, würde uns das Zuhause bald als Gefängnis erscheinen.



**Einfach Komponenten wählen und einhängen. So entstehen locker und phantasievoll gestaltete Wände wie hier. Sinnvoll und attraktiv ergänzt etwa durch frei im Raum stehende Komponenten für die Waschtische: die neue Raumordnung von rc40.**



Der erste Mensch, dem wir in den eigenen vier Wänden begegnen, sind wir selbst, und das sollte man nicht zu gering schätzen. Wer das Wort Zuhause mit den Wörtern Muße, und außer Muße auch noch Reflexion verbindet, hat den Spiegel schon mitgenannt. Nur zu berechtigt also der Anspruch, im eigenen Lebensraum auch sich selbst, die eigenen Werte, die eigene Haltung zur Welt und zu den Dingen wiederzufinden. Er ist, sozusagen, das nach außen gewendete Selbstverständnis, das klare Konturen und eine dauerhafte Gestalt gewonnen hat.

Doch die Rückkehr und Rückwendung auf sich selbst ist gleichzeitig eine Öffnung. Denn zum eigenen Selbstverständnis gehören immer auch die, die unsere Welt teilen, die uns nahe sind, deren Erfahrung, deren Rat, deren Widerspruch wir schätzen – oder die wir immer schon mal kennenlernen wollten. So wird das eigene Haus, die

eigene Wohnung zugleich zum Ort der Gastfreundschaft. Und natürlich schätzen auch die Gäste die persönliche Ausstrahlung des Orts, wo sie zu Gast sind. Diese Ausstrahlung unterscheidet eine persönliche Einladung von einer x-beliebigen Party oder einem anonymen Empfang.

Ein guter Gastgeber ist der, der nicht sich selbst in den Mittelpunkt stellt, sondern es versteht, seine Gäste zu feiern. Sein Haus wird zur Bühne, auf der zeitweilig andere die Hauptrolle spielen. Das ist ein weiterer Grund, warum rc40 größeren Wert auf die Verbindung als auf die Trennung unterschiedlicher Bereiche legt. Ganzheitlich strukturierte Räume, die sich selbst nicht in den Vordergrund drängen, bilden eine Bühne, die auf Kommunikation, Begegnung und gegenseitigen Austausch angelegt ist. Also das, was eine Einladung zum Ereignis und das Ereignis zum Erlebnis werden lässt.

Ob dabei auch das Bad zum Teil des öffentlichen Bereichs wird, bleibt dem Einzelnen überlassen. Reizvoll ist es sicher. Aber auch die Gästetoilette oder das Gästebad, die in ihrer Eleganz und Noblesse dem Rest des Hauses ebenbürtig sind, sind eine Hommage an den Gast, die dieser zu schätzen weiß.

Bleibt noch eine einzige Frage: eine Bühne für die anderen und ein Rückzugsort für sich selbst – schließt sich das nicht aus? Nötigt es nicht wenigstens zu Kompromissen? Keineswegs. Es handelt sich um zwei Aspekte des Lebens, die zusammengehören und einander bedingen. Wie es der Philosoph Hegel sinngemäß ausgedrückt hat: der wirkliche Reichtum der Menschen ist der Reichtum ihrer wirklichen Beziehungen.

Dem ist im Grunde nichts mehr hinzuzufügen.

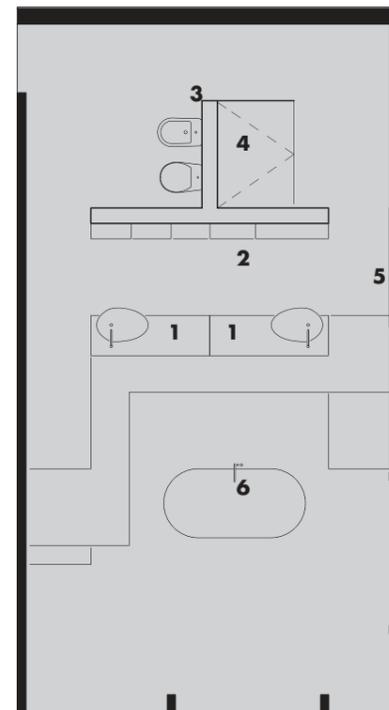




„ZUM EIGENEN SELBSTVERSTÄNDNIS GEHÖREN IMMER AUCH DIE, DIE UNSERE WELT TEILEN.“



„UND NATÜRLICH SCHÄTZEN AUCH DIE GÄSTE DIE PERSÖNLICHE AUSSTRAHLUNG DES ORTS,  
WO SIE ZU GAST SIND.“



#### DIE BAUSTEINE

- 1. Waschtischunterschrank mit Aufsatzbecken:**  
H 878 mm, B 1545 mm, T 525 mm
- 2. Paneelwand:**  
H 2600 mm, B 3100 mm, T 540 mm
- 3. Hängeschränke mit Verkleidung:**  
H 2600 mm, B 1420 mm, T 150 mm
- 4. Duschtasse:**  
H 45 mm, B 1400 mm, T 1000 mm
- 5. Koffertürenschränk:**  
H 2000 mm, B 800 mm, T 200 mm
- 6. Wanne:**  
H 575 mm, B 1800 mm, T 800 mm



**Räume strukturieren – Raum gewinnen – Platz schaffen:** das sind drei wesentliche Stärken von rc40. Wer genaue Vorstellungen von seinem Idealbad hat, aber nicht genug Wände, um das Ideal zu realisieren, darf umdenken – und sich auf positive Überraschungen freuen.





**REICHTUM**



## WAS SICH MIT GELD NICHT KAUFEN LÄSST

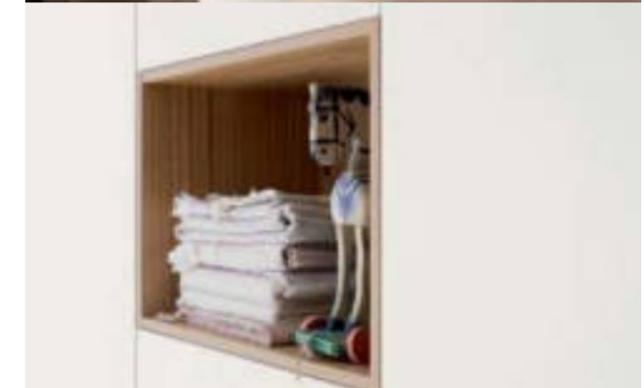
Manches im Leben bezahlt man zu teuer, und die größten Reichtümer bekommt man geschenkt. Wie steht es in dieser Hinsicht ums Wohnen? Und was hat uns Hans im Glück diesbezüglich zu sagen?



Reichtum, dabei denkt fast jeder als erstes ans Geld und an geldwerte Dinge – Aktien, Grundstücke, Kunstwerke. Die nennt man mit gutem Recht auch Geldanlagen. Identisch mit Reichtum sind sie nicht. Denn Geld allein macht nicht glücklich, sagt der Volksmund, und da hat er zweifellos recht. Ein Reichtum wiederum, der mit Unglück einherginge, wäre eigentlich keiner, sondern sein Gegenteil.

Also ist zu fragen, wie der Reichtum nicht nur mit dem Geld zusammenhängt, sondern auch mit dem Glück. Die Antwort, die das Märchen darauf gibt, geht wohl ein wenig zu weit. Hans tauscht seinen Reichtum – den Goldklumpen – solange gegen immer weniger wertvolle Dinge, bis er gar nichts mehr übrigbehält. Danach fühlt er sich reicher als je zuvor. Zur Nachahmung sei das nicht empfohlen; des Nachdenkens wert ist es schon. Denn was hat Hans in der Kette der Transaktionen, die ihn um seinen materiellen Besitz brachten, im Gegenzug gewonnen?

**Träume, die Sie lange schon hegen. Ideen, von denen Sie noch nicht einmal geträumt haben: Es lohnt die Bilder auf dieser und den folgenden Seiten genauer zu studieren.**





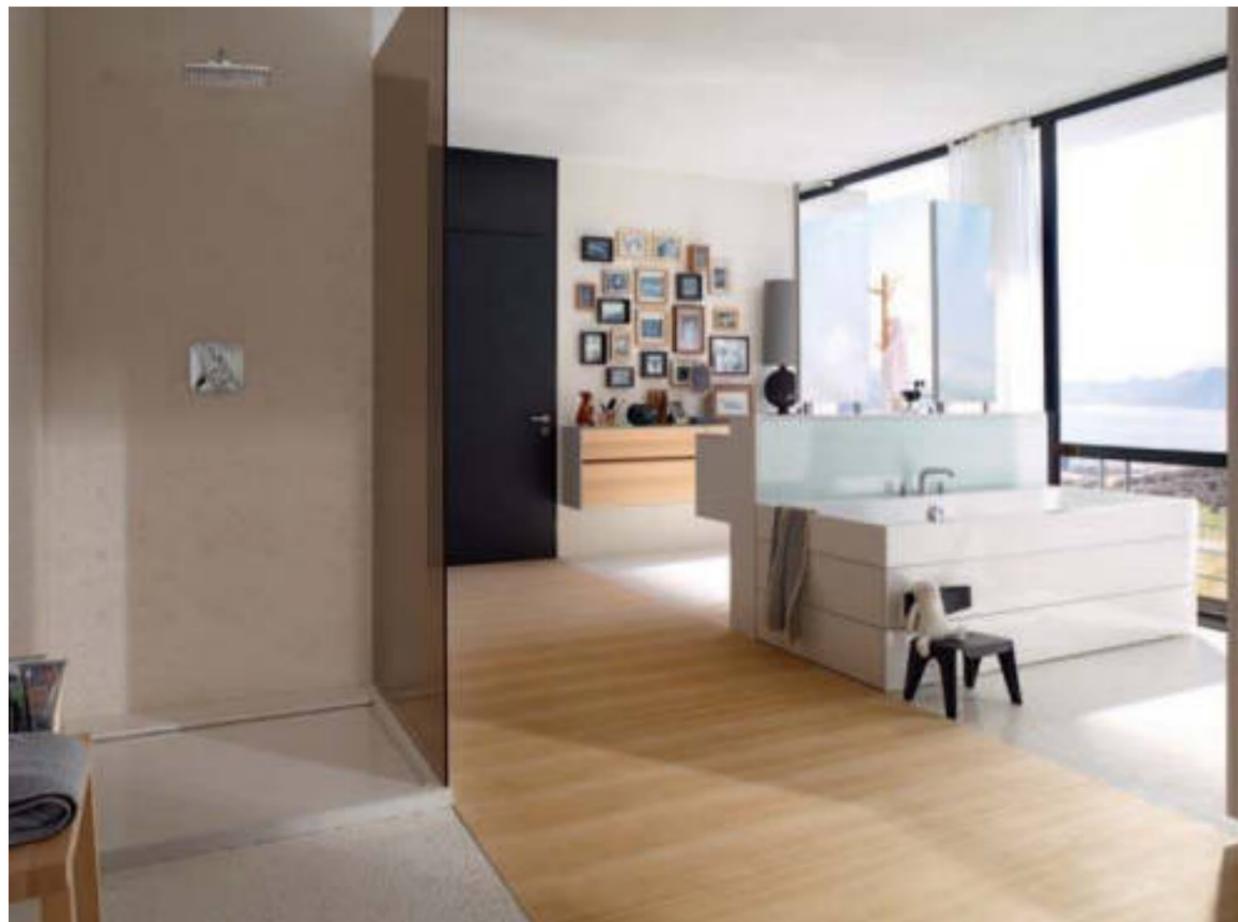




„ALSO IST ZU FRAGEN, WIE DER REICHTUM NICHT NUR MIT DEM GELD  
ZUSAMMENHÄNGT, SONDERN AUCH MIT DEM GLÜCK.“



„DAS ABENTEUER, IN DER BEGEGNUNG MIT SICH SELBST UND MIT ANDEREN ZU WACHSEN UND DIE WELT MIT  
IMMER NEUEN AUGEN ZU SEHEN – DAS IST GLÜCK. UND DIESES GLÜCK IST REICHTUM.“



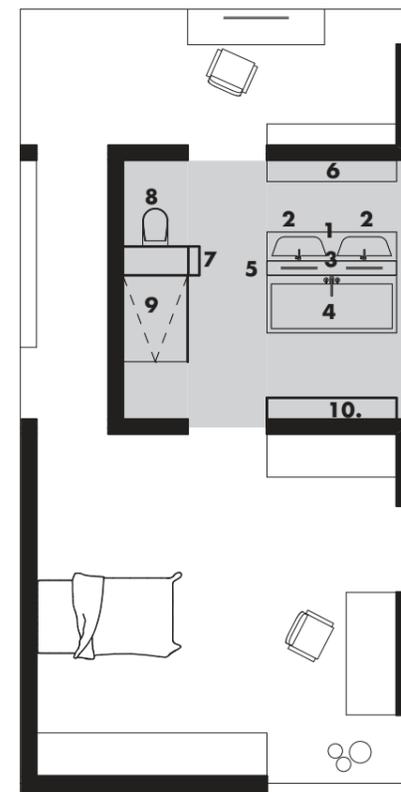
**Es gibt schöne Möbel. Ausgeklügelte Einrichtungssysteme. Einfallreiche Problemlösungen. Was aber am Ende den Ausschlag gibt, ist das Raumerlebnis. Wenn dieses in der Aussage kulminiert: So schön kann das Leben sein – dann haben Sie Ihre Einrichtung gefunden.**

Es handelt sich um jene Dinge – man könnte sie auch als Werte bezeichnen oder als Qualitäten –, die im Zentrum dieser Broschüre stehen und an denen sich auch die Entwicklung von rc40 orientierte. Die Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen, den Augenblick zu genießen und auf die eigene innere Stimme zu hören. Den Raum, die persönlichen Potentiale zur Entfaltung zu bringen. Die Freiheit, spontanen Impulsen und Eingebungen zu folgen und Konventionen in den Wind zu schlagen. Die Möglichkeit, im täglichen Umgang mit dem Schönen neue Facetten seiner selbst zu entdecken. Das Abenteuer, in der Begegnung mit sich selbst, mit dem Lebenspartner, mit nahen Freunden oder erstmals geladenen Gästen zu wachsen und die Welt mit immer neuen Augen zu sehen – das ist Glück. Und dieses Glück ist Reichtum. Ein Reichtum, für den es keinen Wechselkurs gibt und der sich mit Geld nicht kaufen lässt. Mit Geld nicht, und auch

nicht auf andere Weise. Die schönste Architektur und die hochwertigste Einrichtungslösung können das Glück nicht garantieren oder gar herstellen. Es sind Menschen, die sich einen Reichtum jenseits von Bilanzzahlen zum Ziel setzen, und es sind Menschen, die dieses Ziel verwirklichen.

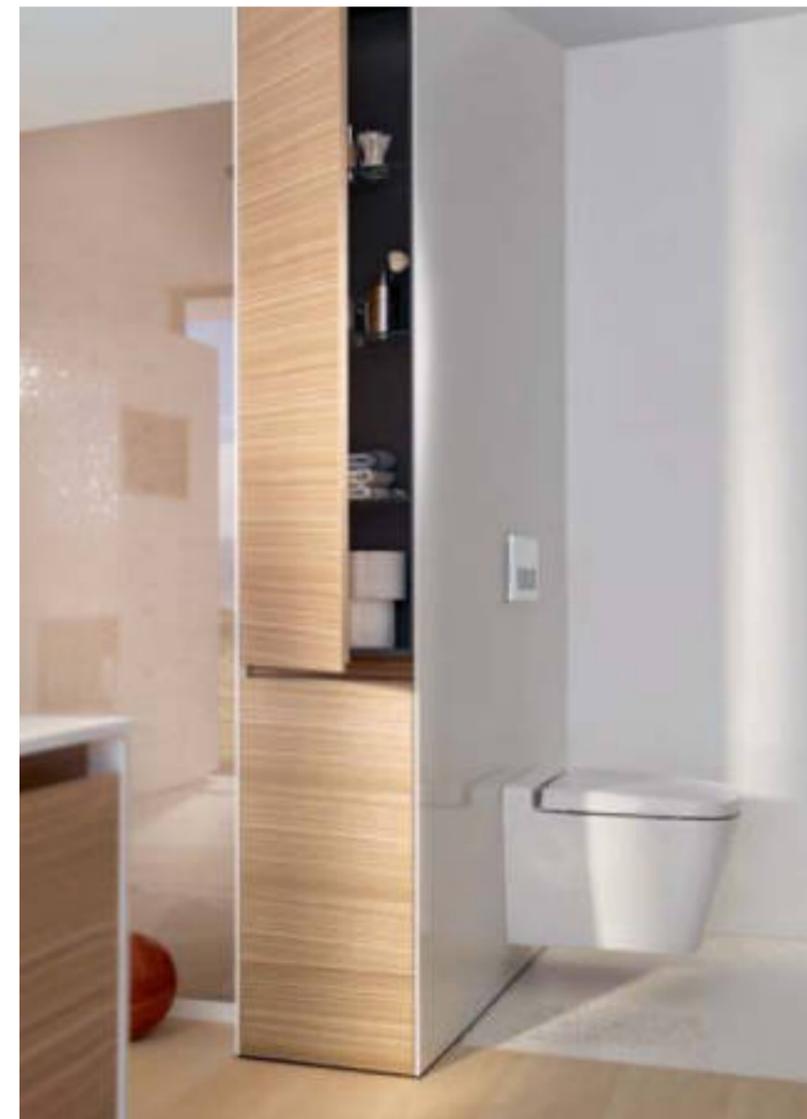
Es sind aber auch Menschen, die rc40 geschaffen haben. Menschen, die sich selbst mit diesem Ziel identifizieren. Und die ihre ganze Kompetenz, ihre Erfahrung, ihre Leidenschaft in den Dienst einer einzigen Frage stellen: hier und heute, im 21. Jahrhundert, in der Welt, in der wir leben – was brauchen die Menschen zu ihrem Glück?

Ein Unternehmen, das sich daran misst, was es zum Glück seiner Kunden beiträgt – ist das blauäugig? Nennen wir es lieber: gewinnorientiert.

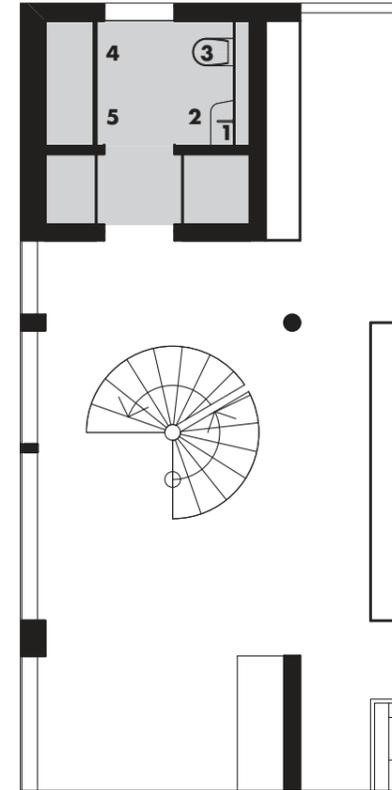


#### DIE BAUSTEINE

- 1. Mineralguss-Waschtisch:**  
H 10 mm, B 1600 mm, T 505 mm
- 2. Waschtischunterschrank:**  
H 400 mm, B 1590 mm, T 500 mm
- 3. Spiegel:**  
H 1000 mm, B 400 mm, T 40 mm
- 4. Wanne:**  
H 610 mm, B 1800 mm, T 800 mm
- 5. Vorwand:**  
H 1100 mm, B 1800 mm, T 250 mm
- 6. Unterschrank:**  
H 410 mm, B 1600 mm, T 320 mm
- 7. Hochschrank:**  
H 2200 mm, B 400 mm, T 200 mm
- 8. WC:**  
H 385 mm, B 380 mm, T 540 mm
- 9. Dusche:**  
H 45 mm, B 1200 mm, T 1000 mm
- 10. Schrankwand:**  
H 2200 mm, B 1800 mm, T 320 mm





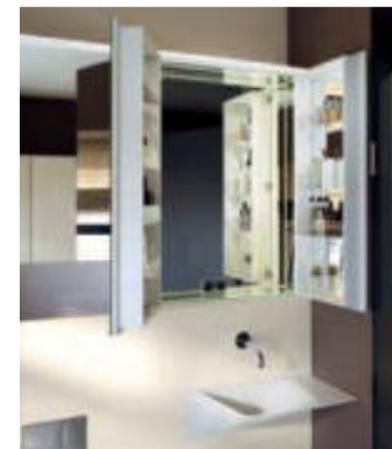


#### DIE BAUSTEINE

- 1. Spiegelschrank:**  
H 800 mm, B 1600 mm, T 260 mm
- 2. Mineralguss-Waschtisch:**  
H 190 mm, B 600 mm, T 320 mm
- 3. WC:**  
H 385 mm, B 380 mm, T 540 mm
- 4. Waschmaschinenschrank:**  
H 2000 mm, B 1000 mm, T 680 mm
- 5. Ergänzungsschrank:**  
H 2000 mm, B 600 mm, T 680 mm



So sehr rc40 den Schönheitssinn anspricht – es ist sich auch nicht zu schade für ganz profane Aufgaben. Die Unterbringung von Waschmaschine und Wäschetrockner beispielsweise. Denn diese profanen Dinge mögen zwar wichtig sein. Man muss sie deswegen aber nicht ständig vor Augen haben.



„Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt, dann muss es auch etwas geben, das man Möglichkeitssinn nennen kann.“

Robert Musil

## NEUES DENKEN

Da sind also diese beiden Grünschnäbel von Fischen, so beginnt der amerikanische Schriftsteller David Foster Wallace eine Rede vor Studenten, zwei blutjunge Fische also, die eines Morgens neugierig ihre Bahn ziehen, um die Umgebung zu erkunden, als ein älterer Artgenosse ihren Weg kreuzt.

„Na, ihr beiden – fragt dieser freundlich – wie findet ihr das Wasser heute?“ Die zwei Jungspunde stutzen einen Moment – „großartig“, sagt dann der eine, und sie schwimmen weiter. Wenig später wendet sich der, der geantwortet hat, seinem Gefährten zu und fragt ihn: „Du sag mal – was ist das eigentlich: Wasser?!“

So verhält es sich nicht nur unter Fischen: das Offensichtliche sieht man zuletzt, wenn überhaupt. Auch das, was uns selbstverständlich scheint, versteht sich nur selten von selbst. Selbst unsere Traumbilder vom Bad enthalten nicht selten Überbleibsel einer vergangenen Zeit und von längst überwundenen Zwängen. Schmutz, der das Wasser trübt. Umso mehr kommt es darauf an, das Wichtige vom Belanglosen zu trennen, das Nützliche vom Nutzlosen, das Rückwärtsgewandte vom Zukunftsweisenden. Diese Unterscheidungen sind die Quelle jeder Kreativität und Innovation. Und solche Innovationen, die den Ballast der Vergangenheit abgeworfen haben, sind es, die jedem Einzelnen die Freiheit der Wahl eröffnen.

So entstehen faszinierende, den Rahmen des Hergebrachten sprengende Badlösungen. Bäder, die nicht nur mit Vorurteilen brechen, sondern neue Räume schaffen und das Lebensgefühl verändern. All jenen zum Trotz, die meinen, man könne das Rad – pardon: das Bad – kein zweites Mal erfinden. So reden Realisten. Das sind die Menschen mit Wirklichkeitssinn – Menschen, die sich im Gewohnten eingerichtet haben. Es ist nicht schwer, die Realisten Lügen zu strafen. Was ist, ist nur ein Vorgeschmack auf das, was sein könnte. Die Zukunft des Bades liegt vor uns. Sie wird von denen verwirklicht, die den Mut haben, den ersten Schritt zu tun. Und vielleicht auch noch den nächsten und übernächsten.

# ÜBERBLICK

Konstellationen

Komponenten

Oberflächen

## FREIHEIT HEISST: ES GEHT AUCH ANDERS

**Der perfekte Raum ist eine Frage der Geometrie; der persönliche Lebensraum eine Frage des Charakters. Die Synthese daraus ist rc40.**

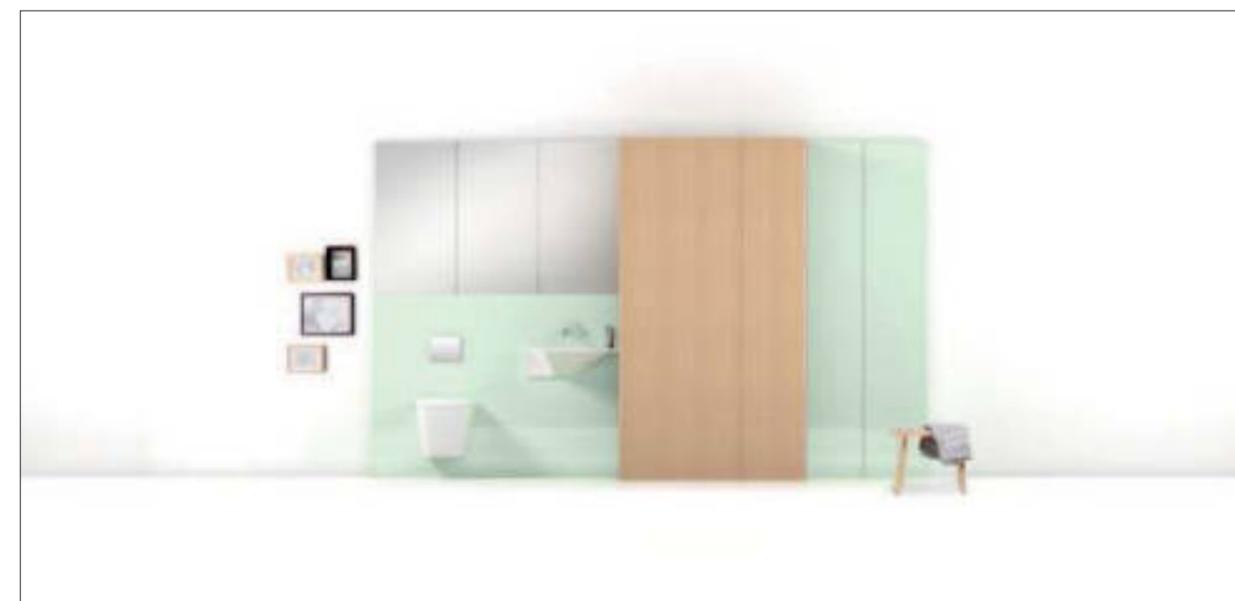
Lassen wir mal die Qual der Wahl beiseite. Sprechen wir lieber über die DNA, den Grundbaustein des Lebens. Der basiert bekanntlich auf nur vier Bestandteilen und einem Konstruktionsschema. Fast jeder hat schon Bilder der Doppelhelix gesehen, zu denen diese Teile sich fügen. Sie enthält in sich den Plan aller irdischen Lebensformen vom Einzeller bis zum höchstentwickelten Säugetier – und ist auch noch für die unaufhebbaren individuellen Unterschiede zwischen Menschen verantwortlich. Dieses oder jenes sei genetisch bedingt, sagen wir dann.

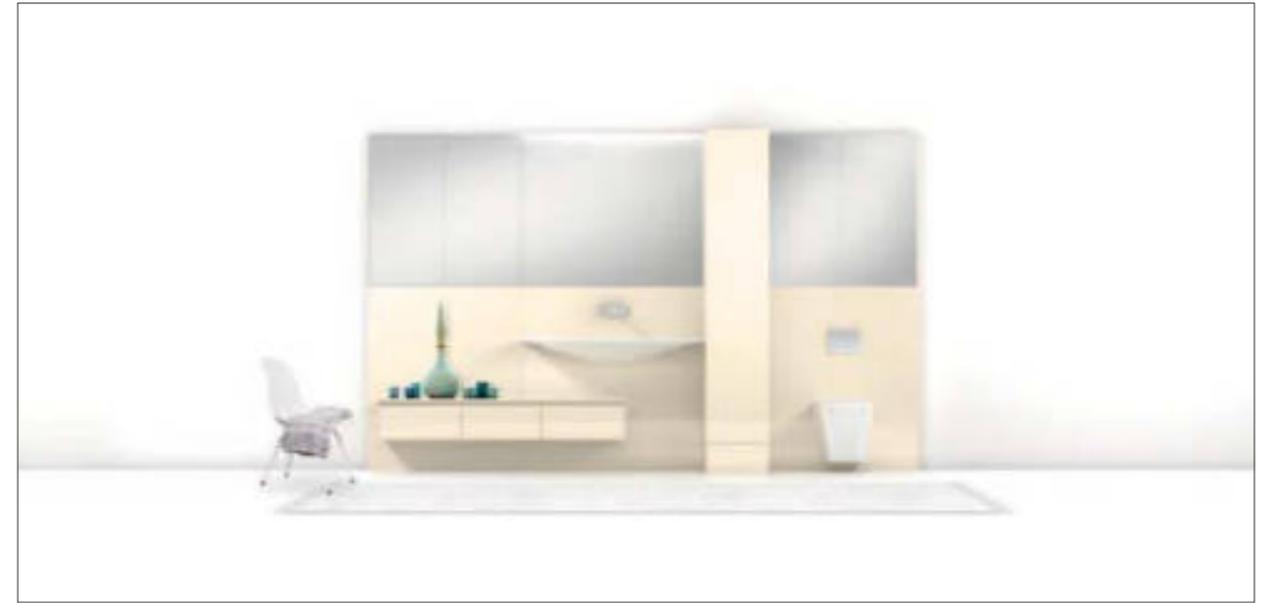
Wer es etwas weniger naturwissenschaftlich mag, kann auch an das Alphabet denken. 24 Buchstaben, die die gesamte Weltliteratur in sich bergen. Und selbst so zeitgeistige Phänomene wie Twitter und Facebook wären ohne das Abc nicht das, was sie sind – davon abgesehen, dass es sie gar nicht erst gäbe.

Genau deshalb ist die Qual der Wahl kein Thema, wenn wir über rc40 reden. Qual der Wahl meint die Erfahrung, sich unter hunderttausend Alternativen am Ende doch für die falsche zu entscheiden. Bei rc40 geht es im Gegenteil darum, aus einer begrenzten Anzahl sorgfältig abgestimmter und fast beliebig miteinander kombinierbarer Bausteine genau die Lösung zu realisieren, die Ihnen vorschwebt. Betrachten Sie in diesem Sinn die Module von rc40 ruhig als Buchstaben. Und wenn Sie während der Planung zu dem Schluss kommen, dass eine bestimmte Lösung doch nicht Ihren Anforderungen genügt – dann gruppieren Sie die Buchstaben einfach um oder ersetzen diesen oder jenen durch einen anderen. Schon wird aus dem Wort »Module« das Wort »Bausteine«. So einfach ist das. Freiheit heißt: es geht auch anders.

Und das nicht nur heute, sondern auch in Zukunft. Denn was uns gerade jetzt als die beste aller Lösungen erscheint, empfinden wir morgen vielleicht als unzureichend oder zu wenig. Das Leben ist ein Prozess der Veränderung, des Wandels und des Wachstums. Und rc40 wächst mit Ihnen mit. Ohne große Probleme und mit vertretbarem Aufwand ersetzen Sie einige Buchstaben und fügen das Ganze zu einer völlig neuen Aussage. Statt Alter anzusetzen, gewinnt Ihr Bad eine individuelle Geschichte.

Welches der Dinge, die heute als »Kult« und letzter Schrei gehandelt werden, kann das sonst noch von sich behaupten?





## SCHÖNHEIT, DIE SICH NÜTZLICH MACHT

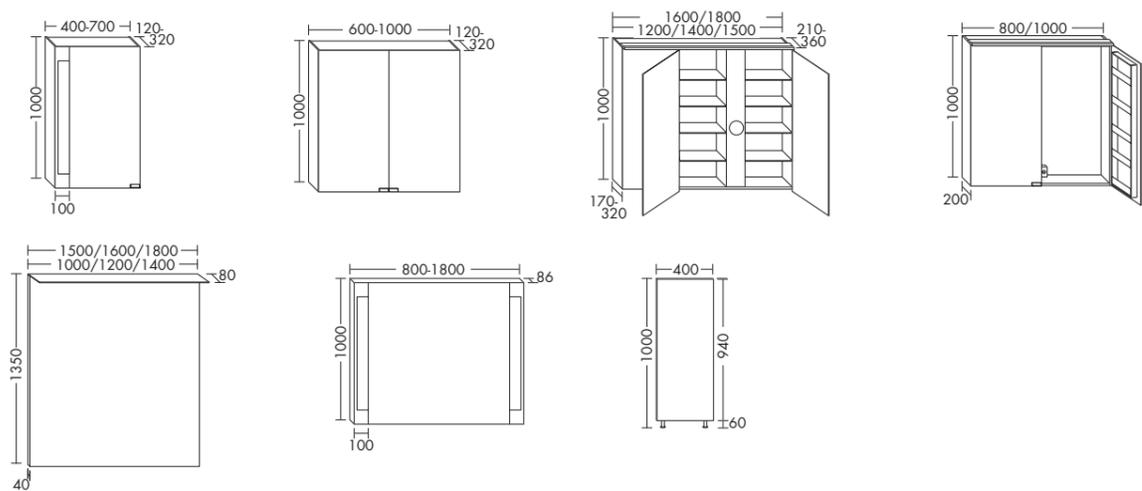
Vorgegebene Raumverhältnisse. Individuelle Wünsche. Funktionelle Anforderungen. rc40 stellt sich darauf ein. Wenn erforderlich, millimetergenau.

### Waschtische

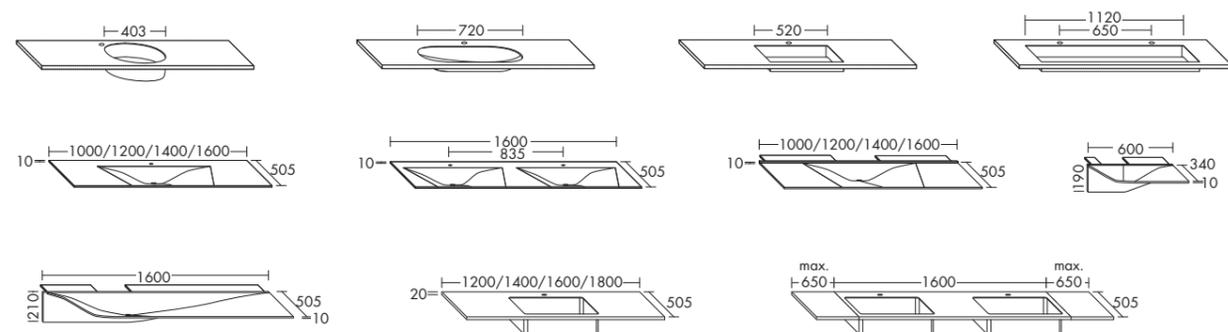
Die „schwebenden Waschtische“ von rc40 sind ein Augenschmaus – wer aber zusätzlichen Stauraum benötigt, wird womöglich eine konventionellere Lösung bevorzugen. Oder wie wäre es stattdessen mit einem Aufsatz-Waschtisch – gewissermaßen das Beste aus zwei Welten? Dabei verbindet sich rc40 problemlos und absolut harmonisch mit Komponenten aus anderen burgrad Programmen, etwa Max2, Uomo oder Crono. Und statt des Unterschrankes käme natürlich auch eine Konsole in Frage – die Wahl liegt ganz bei Ihnen. Betrachten Sie die Bilder auf dieser Doppelseite als Anregung – und als ersten Einstieg in das, was burgrad Ihnen diesbezüglich bietet.



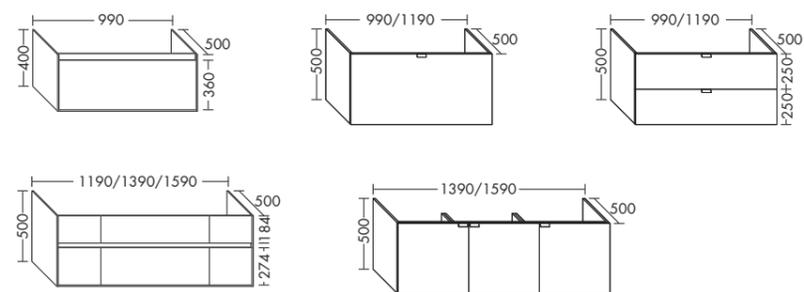
Spiegelschränke / Leuchtspiegel / Spiegel



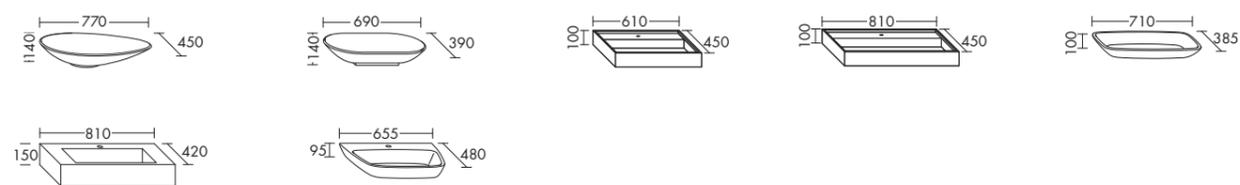
Mineralguss-Waschtische



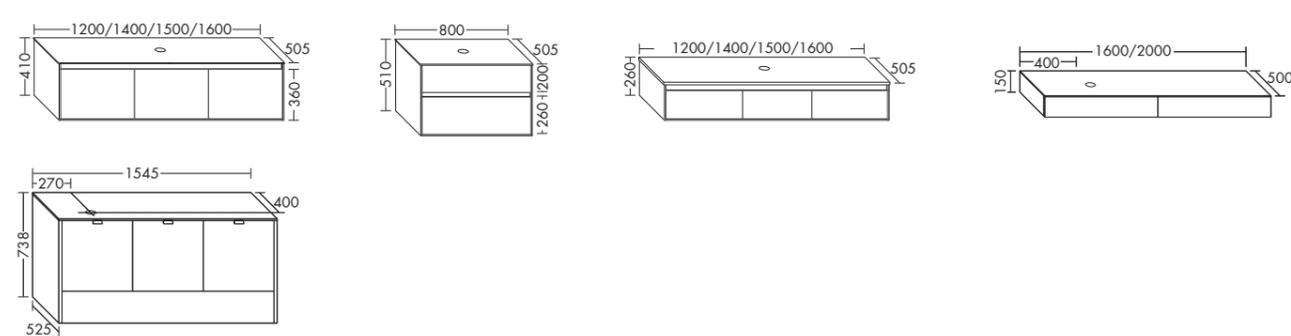
Waschtischunterschränke zu Mineralguss-Waschtischen



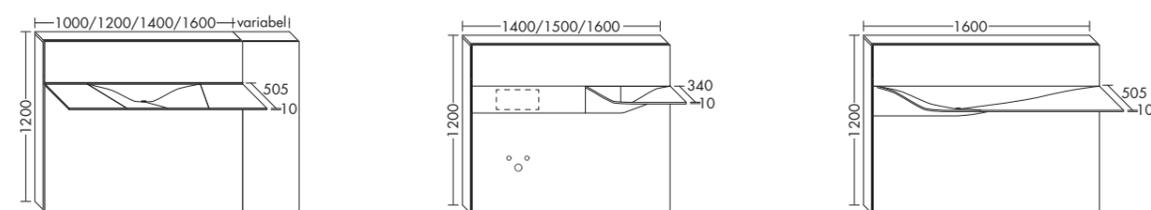
Aufsatzwaschtische



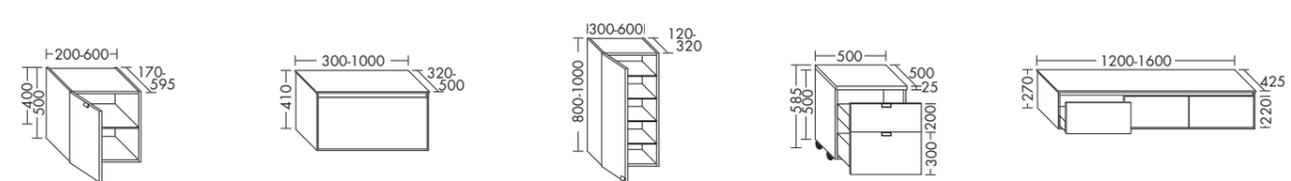
Waschtischunterschränke zu Aufsatzwaschtischen



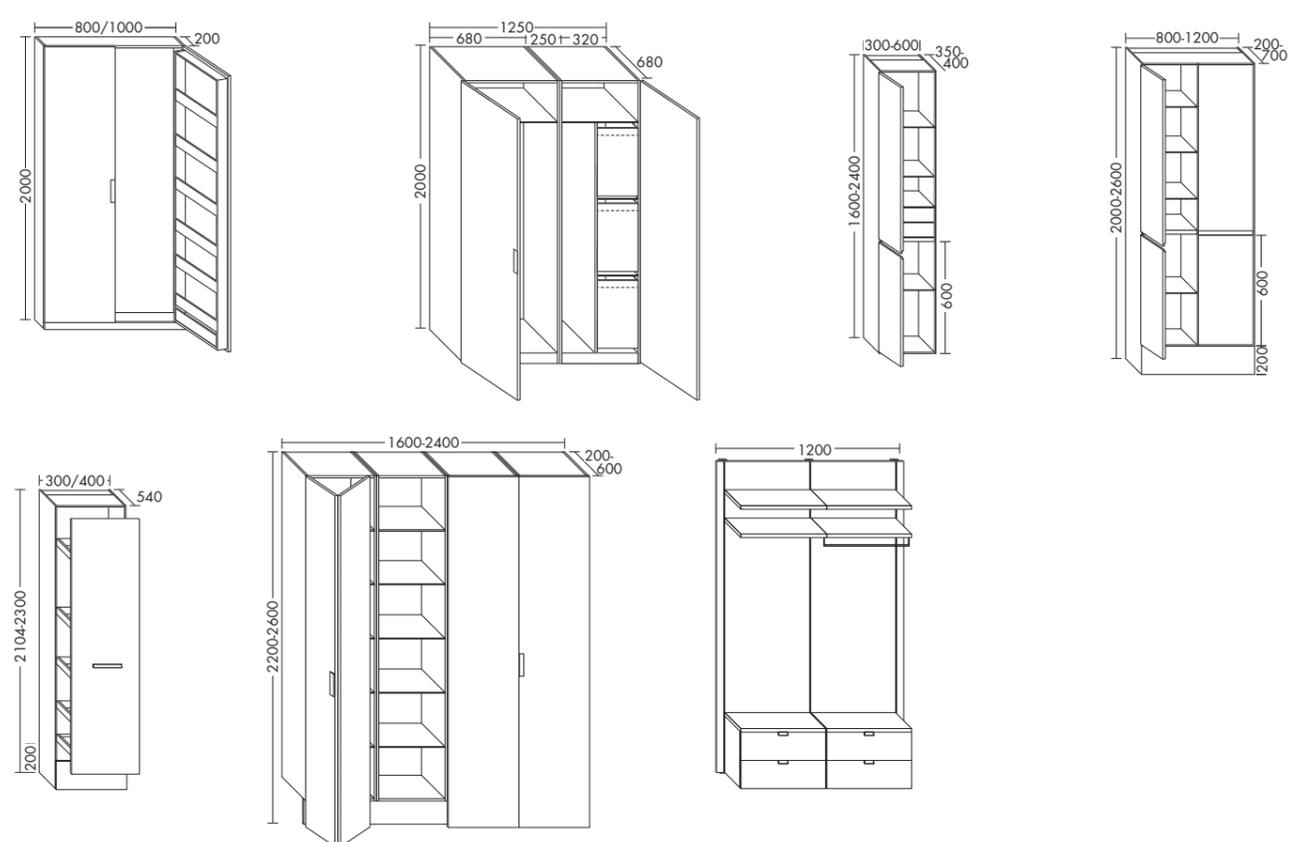
Mineralguss-Waschtische ohne Armaturenbank - nur in Verbindung mit Vorwandsystem möglich



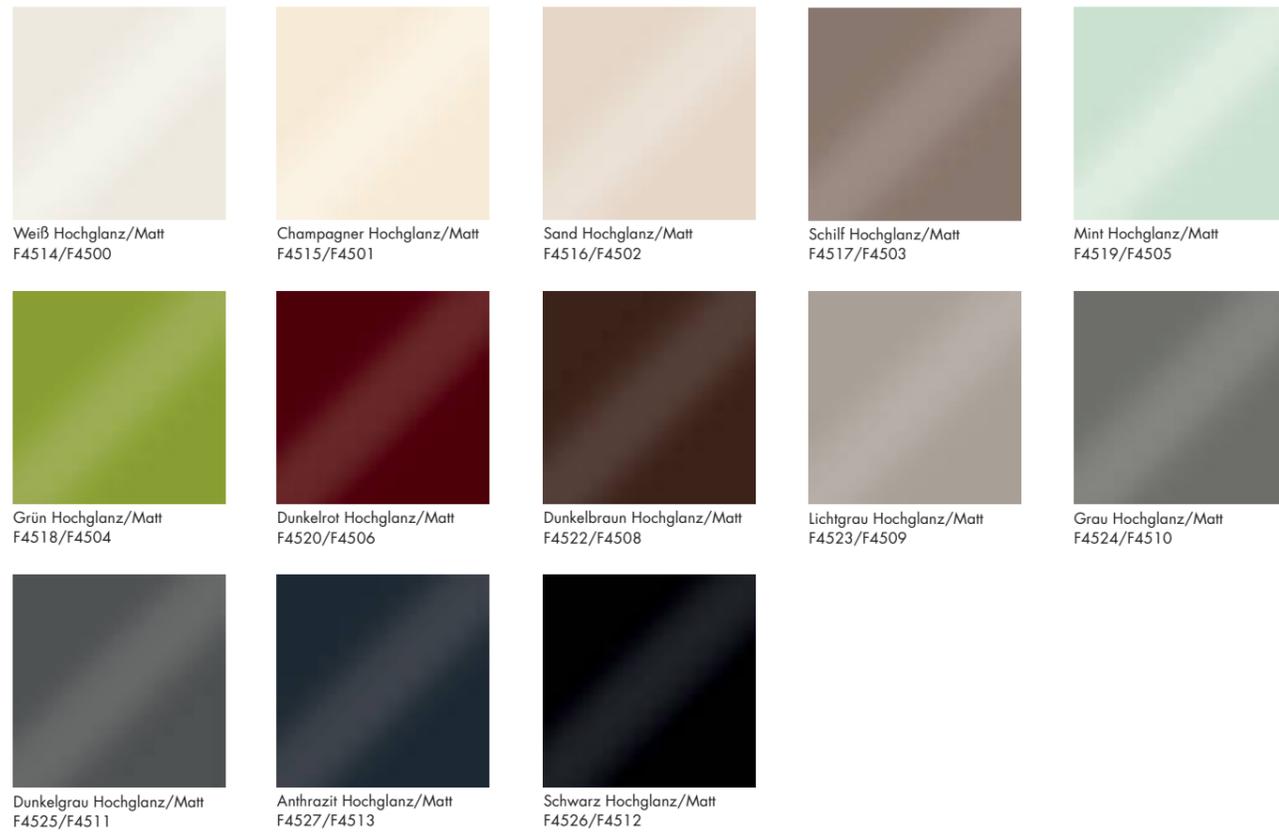
Unterschränke / Hängeschränke / Rollcontainer / Sideboard



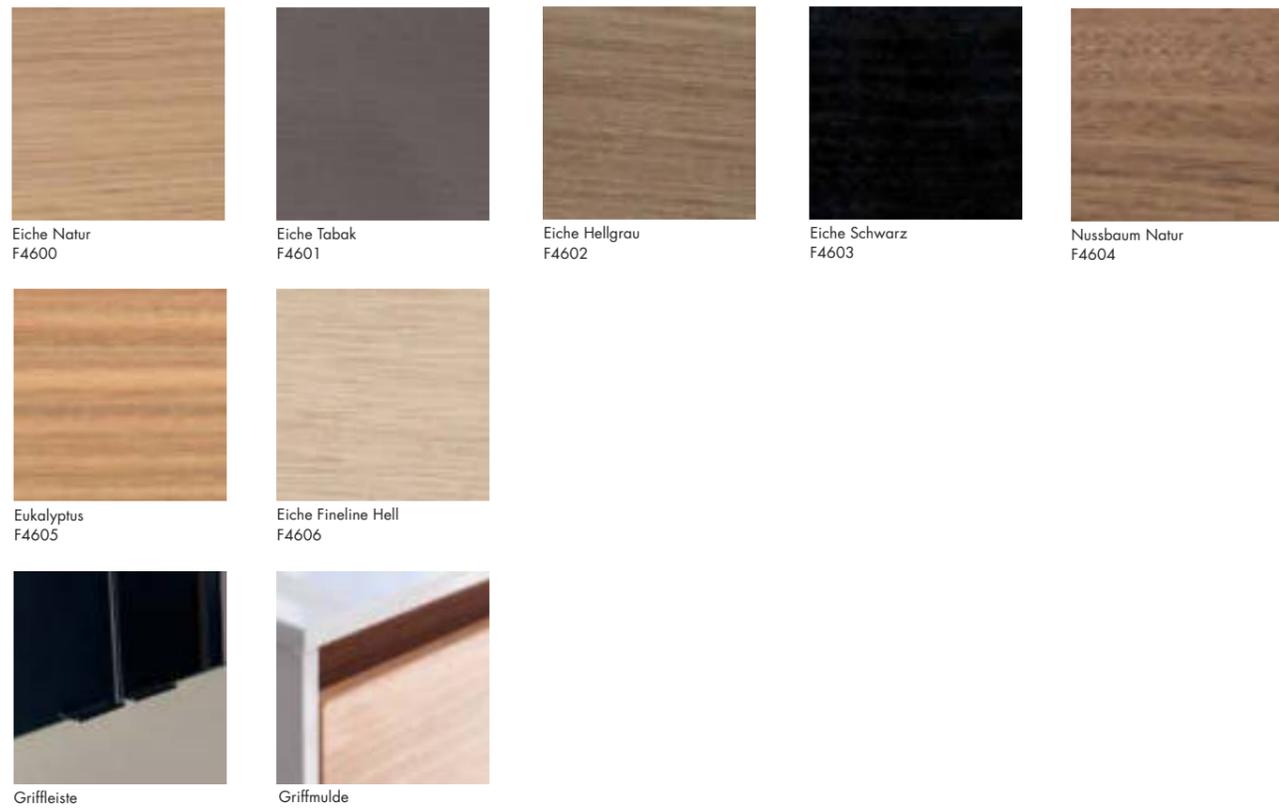
Hochschränke / Falttürenschränk / Paneelwände



Lackfront mit Griffmulde

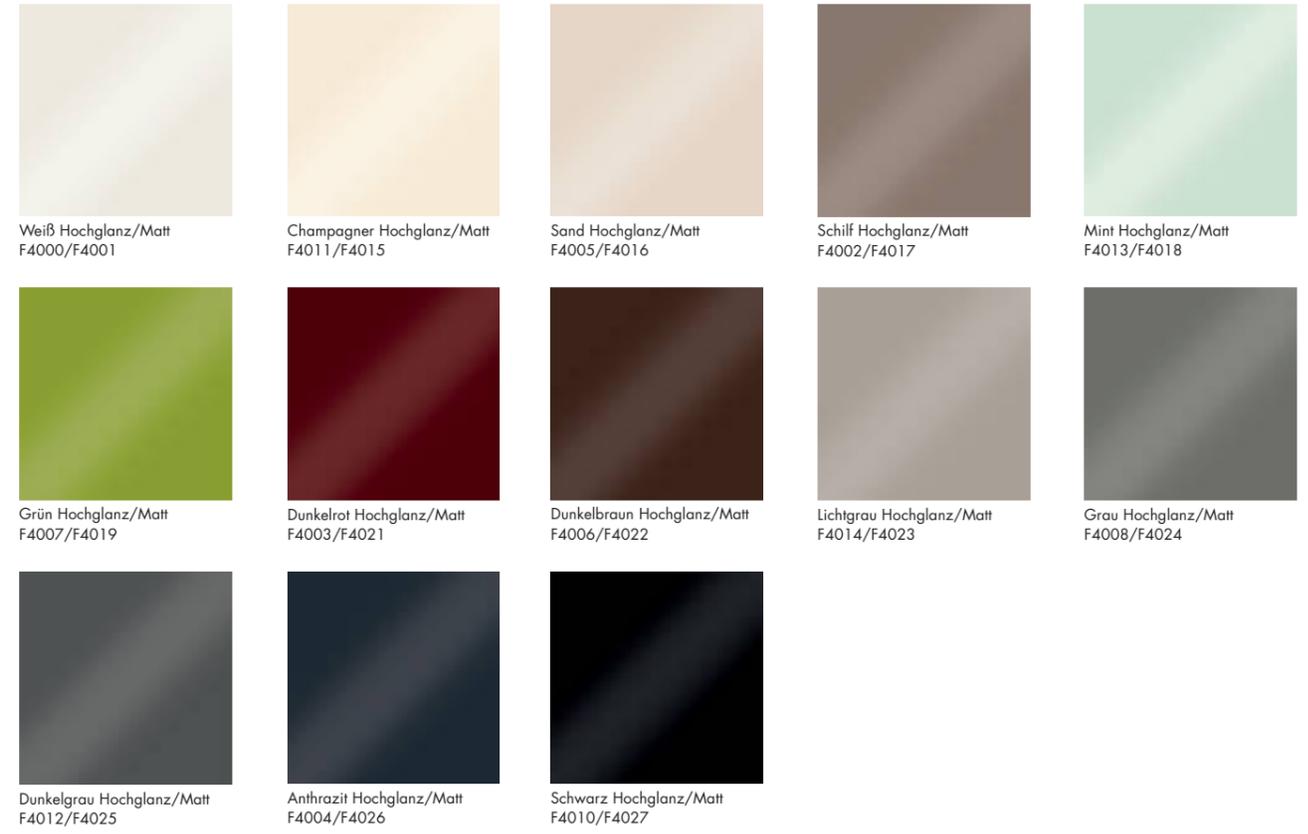


Front Echtholz furniert mit Griffmulde

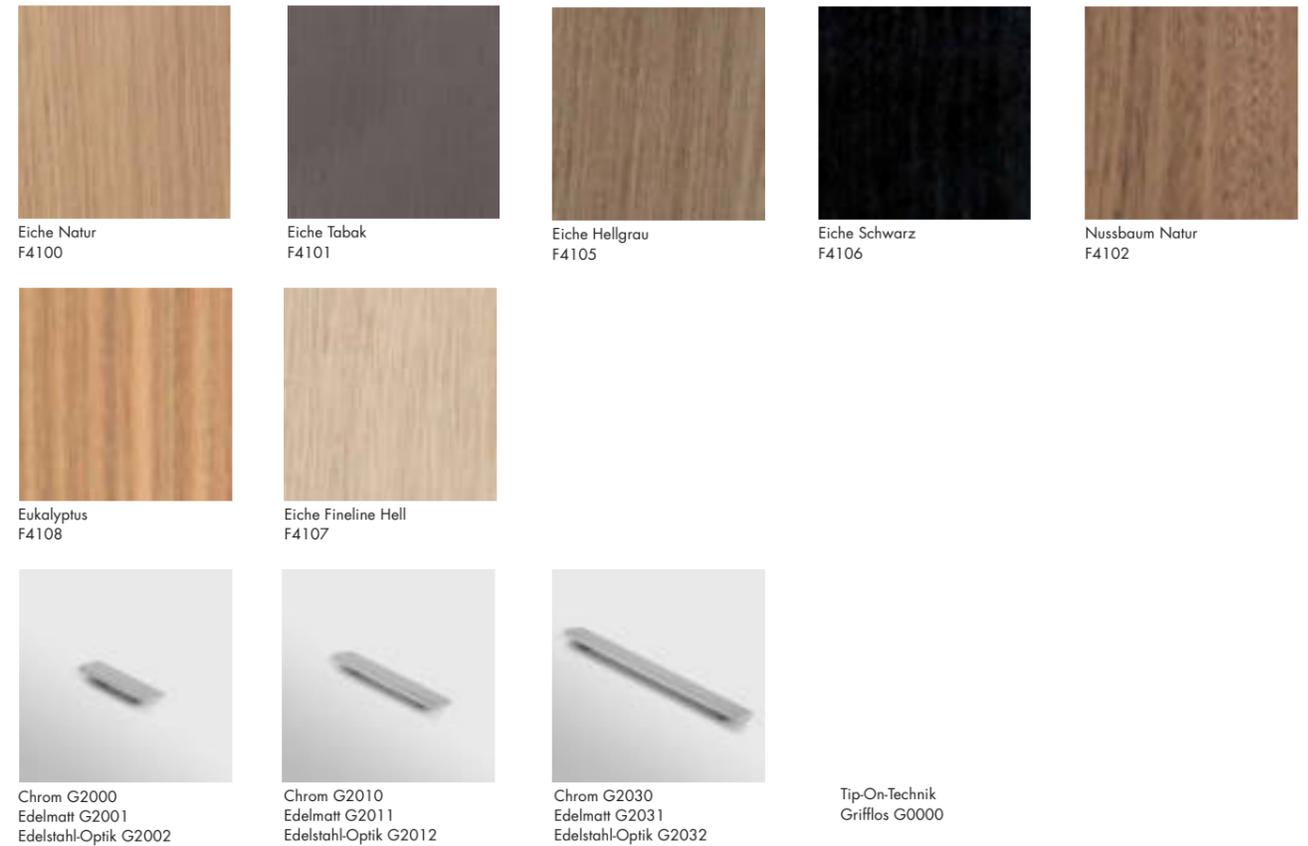


Geringe Farbabweichungen am Produkt sind materialbedingt. Ein durchgängiger Maserungsverlauf kann nicht garantiert werden.

Lackfront mit Griff oder Tip-On-Technik



Front Echtholz furniert mit Griff oder Tip-On-Technik



Geringe Farbabweichungen am Produkt sind materialbedingt. Ein durchgängiger Maserungsverlauf kann nicht garantiert werden.



### Der burgbad Bad-Berater

Der interaktive Blätterkatalog zeigt die umfangreiche Produktpalette an hochwertigen Designer-Badmöbelserien. Zahlreiche Produkt-Videos und der innovative Produktberater machen Lust auf mehr und geben Inspiration, was im Bad alles möglich ist.



### b in touch

Ein Multimediaspiegel und ein iPad 2/3/4 oder iPhone 4S/5 werden kabellos per Apple TV verbunden und bieten Ihnen in einer App automatisch aktualisierte News, Staumeldungen, Kalender, E-Mail, Wetter und Vitalfunktionen (Blutdruck und Gewicht)\*.

\*nur in Verbindung mit Bluetooth-Waage und Blutdruckmessgerät



Weitere burgbad Kataloge bestellen Sie einfach online unter [www.burgbad.com](http://www.burgbad.com) oder telefonisch unter +49(0)8463-901-0

#### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:  
Sabine Meissner, Leitung Kommunikation, burgbad

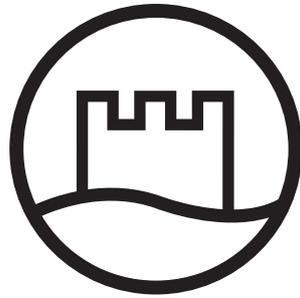
Konzeption und Gestaltung: Sabine Klaiber, Zürich // Konzeption und Text: Christian Aichner, München // Styling: Inga Weber, Stuttgart  
cgi/post, prepress: token - visual content, Stuttgart // Druck: Meinders und Elstermann, Belm

Wir danken:  
SERENZO Flooring Industries GmbH  
Trend Group S.p.A.



burgkama GmbH, Grafenberg, Morsbacherstraße 15, D-91171 Greding,  
T +49(0)8463-901-0, F +49(0)8463-901-143, [info@burgbad.com](mailto:info@burgbad.com), [www.burgbad.com](http://www.burgbad.com)

KRCD13 Beratung und Verkauf nur über den sanitären Fachhandel. Technische Änderungen sowie drucktechnisch bedingte Farbabweichungen und Irrtümer sind vorbehalten.



burgbad